

Spark – die klassische Band

Der Funke springt über

Interview von Almut Werner

Flutedrumming

Die Blockflöte als Perkussionsinstrument

YouTube & Blockflöte Teil II

Das Internet als Blockflöten-Fundgrube

Die Musikschule Gisela Wassermann

Engagement und Idealismus rund um die Blockflöte

Nachlese Kongresse, Symposien, Seminare

Kongress der ERTA Deutschland in Hamburg
4. Bremer Blockflötentag

Editorial



Redaktionsleiter
Nikolaj Tarasov

Impressum

Herausgeber: Conrad Mollenhauer GmbH

Redaktion: Nikolaj Tarasov
redaktion@windkanal.de

Lektorat: Margarete Mollenhauer

Anzeigen-Redaktion: Markus Berdux
anzeigen@windkanal.de

Abo-Service: Markus Berdux
abo@windkanal.de

Layout: Markus Berdux

Post-Anschrift: Weichselstraße 27
36043 Fulda/Germany
Tel.: +49 (0) 661/94 67-0
Fax: +49 (0) 661/94 67-36

Homepage: www.windkanal.de

Druck: Hoehl-Druck, Bad Hersfeld

Erscheinungsweise: 4 x jährlich
März, Juni,
September, Dezember

Abo: (vier Hefte)
16,- Euro zuzüglich Porto
und Versandkosten

ISSN: 1864-6204

Nachdruck von Wort und Bild nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers.
© 2010 Alle Rechte vorbehalten.

Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers übereinstimmen.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

eigentlich gedachte ich hier über das Thema Weihnachten zu sinnieren – die Zeit, in der unserem Instrument beim Duft der Nordmanntanne eine selten einträchtige Wertschätzung widerfährt. Dies vereitelte eine Meldung, die ich zunächst unbeachtet ließ. Doch bald sagte mir jeder sein „Hast-du-schon-gehört“ auf. Die *Windkanal*-Ausgabe war bereits randvoll, und trotzdem stand inzwischen fest: Das ist eine Nachricht wert! Bleibt nur noch das Editorial dafür zu opfern:

Nun, möchte sich unsereins vielleicht mit einer Wurstflöte abgeben? Vermutlich eher weniger. Aber zur Kenntnis nehmen sollte man ein im Internet aufgetauchtes Video, das einen Scherzkeks zeigt, wie er Tönlöcher in eine tiefgefrorene Wurst bohrt und dann hinein blasend eine Flötentonleiter herauszubringen scheint. Zu hören sind allerdings reine Querflötentöne, und so übernimmt es das so genannte Wissensmagazin *Galileo* des Fernsehsenders Pro7 herauszufinden, ob einer Wurst die Flötentöne beizubringen sind. Nach gescheitertem Selbstversuch der beiden Moderatoren per Bohrmaschine an einem bretthart gefrorenen Fleischereierzeugnis suchen sie im zweiten Anlauf den Rat des Blockflötenbauers Herbert Paetzold. Dieser beweist, dass ein Fachmann in der Lage ist, auch eine Wurst 1. auszuhöhlen, 2. Grifflöcher zu bohren, 3. einen Kanal hineinzufeilen und 4. ein Labium zu schnitzen – vorausgesetzt, das dabei schnell auftauende Werkstück wandert nach jedem Arbeitsschritt eiligst in die Tiefkühltruhe. Im letzten Arbeitsgang allerdings wird ein Holzblock in die Wurst eingepasst ... und dann – man höre und staune – sind ihr in der Tat echte Töne zu entlocken: nicht ganz astrein freilich, aber doch so passabel, dass nicht nur Vegetariern die Spucke wegbleibt. Für weitere Analysen taugt das Objekt dann aber doch nicht. Als die Moderatoren des Infotainmentformats die gefrorene Wurstflöte im Studio wieder zur Hand nehmen, kommt kein einziger Ton mehr zustande: Alle Öffnungen sind zugefroren. Experiment gescheitert! Mich verblüffte allerdings im Ganzen noch mehr der Kommentar einiger Leute meines Bekanntenkreises: Durch die interessante Sendung hätten sie endlich begriffen, wie die Blockflöte zu ihrem Namen kommt ...

Da Würste trotz solch wegweisender pädagogischer Projekte auf dem Grill enden, bleiben wir optimistisch, auch mit unserem Magazin einen Beitrag zur Blockflötenkultur leisten zu können. Im vorliegenden Heft findet sich daher die Einführung in Karel van Steenhovens Flutedrumming-Konzept, ein Interview mit der Gruppe *Spark*, neue *YouTube*-Highlights, ein Bericht zu Gisela Wassermanns Musikschule, die Nachlese, Rezensionen, Nachrichten und – um die Kurve doch noch zu bekommen – Tipps zum blockflötentauglichen Weihnachtsgeschenk.

Angenehme Festtage wünscht

im Namen aller Mitarbeiter des Windkanal-Teams.

Inhalt

Editorial 3

Impressum 3

Pinnwand 6

Neues & Wissenswertes

Flutedrumming 8

Die Blockflöte als Perkussionsinstrument

Karel van Steenhoven stellt sein zukunftsweisendes Konzept für improvisatorisches Musizieren im Ensemble vor.

Spark – die klassische Band 14

Der Funke springt über

Das Crossover-Projekt *Spark* schlägt mit seiner soeben erschienenen Debüt-CD Funken. Almut Werner sprach mit der Gruppe bei ihrer Releasekonzertparty.

Neue Medien & Internet 18

YouTube & Blockflöte – Teil II

Nachdem Kristina Schoch schon in unserer vorangegangenen Ausgabe im Internet-Videoportal *YouTube* bemerkenswerte Beiträge zur Blockflöte vorgestellt hatte, zeigt sie auch diesmal wieder sehenswürdige Fundstücke.

Musikschule Gisela Wassermann 20

Nimmermüdes Engagement und Idealismus rund um die Blockflöte

Begleiten Sie uns hinter die Kulissen eines der Blockflötenpädagogik gewidmeten Lebens. Der liebevolle Beitrag von Anton Wassermann über seine Frau Gisela zeigt eine der starken Frauen, die für die Blockflöte immer wieder besonders prägend sind.

Classico – Das Spiel rund um die Klassik 23

Ein unterhaltsames Wissensspiel mit Fragen und Hörbeispielen quer durch die klassische Musik.

Nachlese 24

Kongress der ERTA Deutschland in Hamburg 24

Der 4. Bremer Blockflötentag der Hochschule für Künste Bremen 28

Rezensionen 30

CDs, Noten, Bücher

Last-Minute-Geschenke 36

Termine 38

Fortbildungsangebote rund um die Blockflöte – zusammengestellt von Susi Höfner

Windkanal

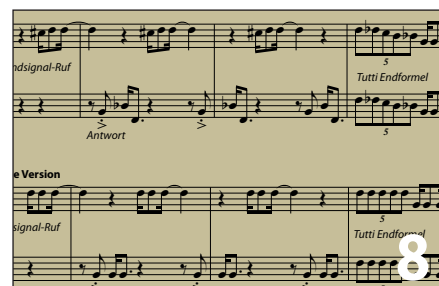
Das Forum für die Blockflöte



Titelfoto: Martin Teschner

Spark on the road ...

Die klassische Band Spark bei uns im Interview.



14



18



20



24

Pinnwand – Neues & Wissenswertes



David Lasockis digitales Archiv

Welcher an der eigenen Historie interessierte Flötist kennt ihn nicht: David Lasocki, den vielleicht emsigsten Musikwissenschaftler in Sachen Blockflöte. Stets auf der Suche nach Zusammenhängen und Entdeckungen in der Alten Musik, benutzt er zur Kommunikation und Publikation durchaus neue Medien. Und so hat er als Teil des eigenen Internetauftritts unter dem Namen *InstantHarmony* neben der praktischen Publikationsliste seiner umfangreichen Beiträge nun auch einige kostenfreie Artikel eingestellt. Zusätzlich sind teils neue, teils schwer auffindbare oder bislang vergriffene Fachbücher sowie Notenausgaben in elektronischer Form als so genannte E-Books oder E-Editions zu haben. Sie können allesamt als Downloads erstanden werden. Ein vorbildlicher Vorstoß mit großem Nutzwert!

www.instantharmony.net

Leserbrief

Herzlichen Dank für den vergangenen *Windkanal*! Mit Interesse habe ich dort unter anderem den Artikel von Maurice Steger über Corellis Verzierungen gelesen. Er erinnerte mich an weitere sehr interessante Beiträge zu diesem Thema. Nach einigem Suchen fand ich in meinem Schrank einen ausführlichen Aufsatz von Saskia Fikentscher: „Die Verzierungen zu Arcangelo Corellis Violinsonaten Op. 5. Ein analytischer Vergleich unter besonderer Berücksichtigung der Beziehung von Notation und Realisation“. Diese an der Musikhochschule Freiburg gemachte Diplomarbeit von 1992 wurde im gleichen Jahr mit dem italienischen Preis für Musikwissenschaft „Premio Internazionale Latina di Studi Musicali“ ausgezeichnet. Glücklicherweise wurde der Text 1997 bei LMI (Libreria Musicale Italiana) in Lucca mit der ISBN 88-7096-178-8 publiziert. Und es gibt noch einen weiteren Beitrag zu diesem Thema von Sandra Reich: „Corelli Verzierungen des Manchester Anonymus“. Diese Diplomarbeit von 1989 ist an der Baseler Musik-Akademie im Freihandbereich unter der Signatur „MAB ScbS 1989-Reich“ einsehbar. Allen, die sich weiter in diese Materie vertiefen wollen, möchte ich diese Lektüre sehr empfehlen.

Mit vielen lieben Grüßen, *Han Tol*



Prof. Gerd Lünenbürger

* 9. 8. 1958 † 27. 10. 2010

Am Mittwoch, den 27. 10. 2010, verstarb mittags um 13 Uhr in Bern im Kreis einiger seiner engsten Freunde Gerd Lünenbürger, schwer gezeichnet von seiner rasant fortschreitenden unheilbaren Krankheit ALS (Amyotrophe Lateralsklerose).

Nach seinem Blockflötenstudium in Nürnberg, Wien und Amsterdam begann er seine Lehr-tätigkeit in Bremen, Bern und Biel und wirkte seit 1991 als Professor an der Universität der Künste Berlin sowie als Dozent bei zahlreichen internationalen Meisterkursen.

Gerd war ein überaus beliebter Lehrer und Kollege, ein wunder-voller, feinsinniger Mensch mit subtilem Sinn für Humor, größ-tem Einfühlungsvermögen und Einsatz besonders auch für Benachteiligte und Schwächere, ein überaus wacher Geist und Meister der perfekt ausbalancierten Formulierung in Wort und Musik.

Seine besondere Liebe galt dem Renaissance-Blockflötencon-sort und der Neuen Musik.

Ein Schwerpunkt seiner pädagogischen und künstlerischen Ar-beit war die Auseinandersetzung mit zeitgenössischem Block-flötenrepertoire. Er pflegte lebhaften Austausch mit vielen Kom-ponistInnen, spielte zahlreiche Uraufführungen und leitete re-gelmäßig Kurse zur Aufführungspraxis neuer Blockflötenmusik in Europa und den USA.

In Zusammenarbeit mit befreundeten Musikern, Schauspielern und bildenden Künstlern realisierte er eigene musikalische bzw. genreübergreifende Projekte. 2005 erschien seine Einspielung von Solowerken von Scelsi, Lehmann, Lasagna, Yun, Arteaga und Lavista bei der Edition *Zeitklang*.

Gerd lebte sein Leben uneitel und ohne Trennung zwischen pri-vatem und öffentlichem Raum. Ein großer aktiver Freundeskreis ermöglichte ihm bis zuletzt private Pflege im eigenen Umfeld.

Sein Tod war selbstbestimmt – in seinem Auftrag auch der dies-bezügliche Verweis auf die Vereinigung *EX International* als poli-tisches Signal –, sein Geist vollkommen klar, gefangen in einem zunehmend gelähmten Körper, der zuletzt seiner polyglotten Zunge die Artikulation versagte, nicht aber das Lachen.

Christoph Huntgeburth



Windkanal-Website neu auf Englisch

Pflegen Sie internationale Blockflötenkontakte? Haben Sie denen schon einmal vom *Windkanal* erzählt? Jetzt spricht einiges dafür, denn wir haben zu unserem deutschen Online-Portal nun auch eine englische Version ins Netz gestellt! So lässt sich jetzt auf englischen Pfaden durchs Angebot navigieren. Besonders interessant sein dürfte dabei das Zusatzangebot englischer Artikel, Informationen, Ton- und Bilddateien. Wir sind gespannt, ob auch dieses Angebot ähnlich gut genutzt wird wie unser Podium auf Deutsch. Erzählen Sie's ruhig weiter – Danke!

www.windkanal.de

Leserbrief

Über die Rezension zu *Der Rattenfänger von Hameln* von Graham Waterhouse im *Windkanal* 2010-3 habe ich mich sehr gewundert, denn nach einem ausführlichen Praxistext kann ich keinen der Kritikpunkte der Rezensentin teilen.

Das Stück funktioniert in der Besetzung mit zwei Sopranblockflöten sehr gut, da die einzelnen Szenen sogar eine hohe Lage – es geht übrigens nicht bis zum g^3 , sondern bis zum d^3 – musikalisch fordern: z. B. beim Umherhuschen der Ratten oder wenn der pfiffige Rattenfänger vorgestellt wird, bei des Rattenfängers heller, silbrig klingender Melodie, beim Streit zwischen Bürgermeister und Rattenfänger oder bei den freudig aus der Stadt tanzenden Kindern. Technisch bietet das Stück guten Übestoff, z. B. bei schnellen Staccati oder im hohen Register – wobei sehr darauf geachtet wurde, dass das Stück trotz dieser Herausforderungen gut machbar bleibt. Wie die Rezensentin schreibt, kommen keine modernen Spieltechniken vor – die gehen mir persönlich in diesem Fall aber auch nicht ab, da das Stück auch so genügend klangliche Facetten bietet und die verschiedenen Situationen der Geschichte dadurch leicht nachvollziehbar sind. Das Layout ist tatsächlich sehr schlicht, aber dadurch auch sehr klar. Die Musik steht hier im Vordergrund und ist gehaltvoll genug.

Einen Spezialservice bietet der Verlag auf seiner Homepage www.edition-delor.com: Dort kann ein Arbeitsblatt heruntergeladen werden, das wertvolle Tipps für die Bewältigung der technischen Schwierigkeiten und Anregungen zur musikalischen Erarbeitung gibt.

Aus meiner Sicht handelt es sich um ein gelungenes Stück, mit dem man selbst skeptische Kinder für Neue Musik begeistern kann. Meine Schüler und das Konzertpublikum hat *Der Rattenfänger von Hameln* jedenfalls sehr überzeugt.

Maria Hofmann



Update zum Pilotprojekt „Dirigieren von Blockflötenensembles“

Im vorangegangenen Heft hatten wir vom Blockflötenorchester-Pilotprojekt der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen berichtet. Nun teilt uns die Seminarleiterin Christina Hollmann mit, die Initiative habe im Nachklang viele positive Rückmeldungen und vor allem weitere Anregungen und konstruktive Hinweise für ein nächstes Mal erhalten. Eine Bitte der Teilnehmer wurde unmittelbar aufgegriffen und umgesetzt: Die im Juni 2011 beginnende neue Runde wird als zweiphasige berufsbegleitende Fortbildung ausgeschrieben. Dies gibt Gelegenheit, das Erlernte umzusetzen und in einer zweiten Phase noch einmal gemeinsam weiter zu entwickeln.

Die aktuelle Ausschreibung beinhaltet als Themen und Angebote: Körperübungen und Schlagtechnik, Handwerkszeug des Dirigierens, Erarbeitung von musikalischen Passagen unter dirigiertechischen und musikalischen Aspekten, Umgang mit Partituren, Höranalyse, Literaturbörse und Literaturvorstellung, Erarbeitung von Ensemble- und Orchesterwerken mit besonderer Beachtung blockflötenspezifischer Aspekte und ein Forum für Fragen und Probleme aus der beruflichen Praxis. Die berufsbegleitende Fortbildung erstreckt sich über zwei Akademiphasen und eine dazwischen liegende Praxisphase: eine 1. Phase vom 02. bis 05. Juni 2011 und eine 2. Phase vom 24. bis 27. Oktober 2011.

Als weitere größere Veranstaltung der Bundesakademie sei an das Symposium „Jugend – Musik – Schule“ vom 28. bis 30. Januar 2011 aufmerksam gemacht. Eingeladen sind alle MusikpädagogInnen, die Jugendliche zum aktiven Musizieren anregen wollen und offen sind für neue Unterrichtsideen im schulischen und außerschulischen Bereich.

Info: www.bundesakademie-trossingen.de

Spark ist „Kultur- und Kreativpilot Deutschland 2010“

Das Ensemble *Spark* hat den Titel „Kultur- und Kreativpilot Deutschland 2010“ davongetragen. Die in diesem Jahr erstmals von der „Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft“ der Bundesregierung vergebene Auszeichnung ist eine Anerkennung für besondere kulturelle Kreativität und Innovation. Über 750 Bewerber zählte der im Juli 2010 gestartete Wettbewerb. Vertreten waren dabei Projekte aus den Bereichen Musik, Literatur, Film, Design, darstellende Kunst, Presse, Rundfunk sowie aus der Software- und Games-Industrie und aus dem Werbemarkt. Rund 100 von ihnen konnten ihr Konzept in der zweiten Runde vor den Expertenjurys präsentieren. 32 wurden schließlich mit dem Titel „Kultur- und Kreativpilot Deutschland“ ausgezeichnet, den sie nun ein Jahr lang führen dürfen. Als einziger Vertreter des Musikzweigs wurde das Ensemble *Spark* prämiert. Wir gratulieren!

FLUTEDRUMMING

Die Blockflöte als Perkussionsinstrument

Artikulation und Rhythmik bieten in der Theorie so manche Hürde, erschließen sich aber im spielerischen Umgang erstaunlich leicht und intuitiv.

Prof. Karel van Steenhoven stellt sein zukunftsweisendes Konzept für improvisatorisches Musizieren im Ensemble vor.

Einige Blockflötisten treffen sich. Keiner hat Noten dabei, nur Flöten. Einer spielt einfach mal eine rhythmisch-melodische Figur. Die Figur wird übernommen von einigen anderen. Dann spielt der Erste eine neue Figur, die mit coolem Flow in den immer weiter wiederholten Lick passt. So baut sich ein mitreißendes Klangperpetuum auf, worin sich alle SpielerInnen frei bewegen.

Dann wechseln sich die Spieler mit kurzen Soli ab, die virtuos über den Chorusrhythmus hinaus klingen, um danach in einer Tutti-Endformel abzuschließen. Hier wird also mit Kreativität und Spaß gemeinsam Musik gemacht, erfunden und neu entdeckt.

Flutedrumming ist eine Spielart, bei der die Artikulationsvielfalt und die schnelle Ansprache der Blockflöte als Ausgangspunkt genommen werden und man das Blockflötenspiel eher sportlich und motorisch angeht. Weil es sich dabei um unerwartete Klänge und spielerisch improvisatorisches Musizieren handelt, gerade ohne notierte Töne, muss eine aufgeschriebene Erklärung ein Versuch bleiben. Trotzdem möchte ich versuchen, auf diesem stillen Papier eine Einführung ins Flutedrumming zu geben.

Allgemeines

Die Formen, die man gemeinsam als Basis zusammenstellt, sind vergleichbar mit denen, die man mit einfachen Klingelton-Programmen auf seinem Handy herstellen kann. Und tatsächlich soll dieses Musizieren nah an der täglichen Wirklichkeit stehen.

Hier ein Beispiel, wie zwei rhythmische Schichten ineinander greifen: **Beispiel 1**



In Gruppen von fünf bis zu dreißig SpielerInnen wird gemeinsam improvisiert und musikalisch gebastelt, wobei die Blockflöte nicht als Melodieinstrument, sondern als "Rhythmusinstrument mit vielen Farbmöglichkeiten" verwendet wird. Diese Idee bezieht ihre Inspiration für musikalische Formen von der Batucada, der brasilianischen Samba-Schlagzeuggruppe. Der Ensembleaufbau und die räumliche Positionierung der SpielerInnen orientiert sich an Breakdance- und Streetdance-Gruppen. Diese einfache Grundidee kann bis zum professionellen Improvisieren und Komponieren ausgebaut werden.

Entwicklung

Meine Idee für Flutedrumming entstand aus dem Gedanken, jugendlichen Blockflötisten im Alter zwischen 12 und 18 Jahren – die ihr Instrument oft etwas körperbezogener handhaben wollen – eine andere Spielmöglichkeit zu bieten. Inzwischen hat sich bei Workshops herausgestellt, dass auch jüngere SpielerInnen mit sehr viel Spaß mitmachen können.

Gleichzeitig wollte ich eine Basis-Improvisationsform anbieten, die Jugendliche einfach selber ausbauen oder in anderen Stilen anwenden können, um so ihre persönliche

Klangwelt oder die Klänge, Rhythmen und musikalischen Figuren, die Teil ihres Lebens sind, auch in ihrem gemeinsamen Musizieren umzusetzen. Dabei gibt es für viele „neuzeitliche“ Spieltechniken aus dem letzten Jahrhundert kaum Übungsmaterial – durch solche Improvisationen aber rückt die „neue E-Musik“ und die „U-Musik von heute“ näher an die tägliche Spielrealität heran. Diese auf Rhythmus basierte Spiel-

form soll das melodische und poetische Blockflötenspiel nicht ersetzen, sondern bereichern. In unserer klassisch-romantischen Musikerziehung – im Bezug auf die Blockflöte wäre das die barocke – hat das Notenlesen oft eine vernichtende Auswirkung auf die eigene Expressivität und Kreativität. Eine Komposition genießt per Definition ein höheres Ansehen als eigene Ideen, und ein handgeschriebener musikalischer Gedanke ist weniger wert als ein gedruckter. Solche oft falschen Annahmen bestimmen aber sehr deutlich das Musikleben. Deswegen ist es für die Kreativität von jugendlichen Blockflötisten immer ein erster Schritt, die SpielerInnen zu lehren, dass man stolz sein kann auf eigene Ideen, wie klein und scheinbar unwichtig diese auch sind.

Hauptregel 1 für das Flutedrumming:

Eine kurze, einfache Spielfigur ist als Ausgangspunkt immer besser als eine komplexe Figur.

Persönliche Freiheit

Rhythmische Bausteine bestimmen in diesem Improvisationsstil die musikalischen Formen. Melodie oder Tonhöhe sind in erster Linie da, um Rhythmen zu verdeutlichen und unterschiedliche Rhythmen gleichzeitig durcheinander spielen zu können, ohne sich gegenseitig im Wege zu sein.

Instrumente der Batucada

2

Surdo

Tambourin

A Gogo-Bell

Ganza

Reco Reco

Quica

Pandeiro Hoch
Tief

Caixa (kl. Trommel)

○ = offen ● = geschlossen R = rechte Hand L = linke Hand

Besonders gut kann man das an den Figuren der Batucada erkennen: Jede Figur ist an ein Instrument mit eigener Farbe und Tonhöhe gekoppelt. Dadurch bleibt die Figur erkennbar, auch wenn andere Instrumente gleichzeitig andere Figuren spielen:

Beispiel 2

So finden wir einen Hauptbegriff für alle Improvisationsarten: die persönliche Freiheit im Ensemble.

Hauptregel 2 für das Flutedrumming:

Jeder Spieler soll seine eigenen Linien, seine eigenen Figuren, seine eigenen Geräusche frei spielen können und trotzdem Teil der Gesamtstruktur sein.

Wie findet man innerhalb einer Spielgruppe diese persönliche Freiheit?

Drei Elemente spielen dabei eine Rolle:

- 1) Wähle einen eigenen Moment (Timing, Moment in der Zeit),
- 2) wähle eine eigene Tonlage (Register, Tonhöhe) und
- 3) wähle eine eigene Farbe (Artikulation, Tongestaltung, Instrumentierung, Lautstärke).

Gleich ein einfaches Beispiel aus der Flutedrumming-Praxis: Wir spielen in einem Quintett mit fünf Sopranflöten; wir wählen einen Dreiertakt und unterteilen diesen in sechs Einheiten, also in Achtel; jeder der fünf Spieler darf, der Reihe nach, einen eigenen Moment, eine eigene Tonhöhe und die Klangfarbe/Spielart wählen. Diesen Ton spielt er dann weiterhin immer auf diesem Moment.

Und so könnte es dann aussehen: **Beispiel 3**

So ist ein erstes Perpetuum oder ein Loop entstanden. Diese Ostinato-Gruppenrhythmen werden in der Samba-Improvisation als Chorusteile verwendet, worauf auch frei improvisiert werden kann (siehe Beispiel 10).

Gemeinsame Struktur

Im Beispiel gibt es also feste Strukturelemente wie Taktart, Pulstempo, Absprachen über Reihenfolge und Wiederholung. Diese sorgen dafür, dass die Spieler sich frei mit ihren eigenen Tönen beschäftigen können. Die dritte Regel ist demnach so zu formulieren:

Aufbau 1

3

Perpetuum

1

2

3

4

5

Hauptregel 3 für das Flutedrumming:

Um persönliche Freiheit zu verwirklichen, braucht man eine gemeinsame, feste Struktur.

Die größte Freiheit besteht darin, dass man für sich Regeln, die einem darüber hinaus gefallen, bestimmen darf. So kann man sich auf diesem kleinen Gebiet der persönlich gewählten Unfreiheit frei entfalten.

Eine Improvisation kann

- ganz frei,
- geleitet,
- vorgeformt sein.

Weil vollkommene Freiheit meistens zur Ideenlosigkeit führt, Unfreiheit aber zu Inspiration und Expressivität führen kann, hat die Spielform für das Flutedrumming als Ausgangspunkt eine größtmögliche Unfreiheit. Festgelegt sind:

- eine Gruppenstruktur, worin ein Leiter – der wechseln kann – die Figuren spielend den anderen Spielern beibringt und auch die Verwendung und Änderungen dieser Figuren aufzeigt;
- feste Spielfiguren (Klischee, Sample);
- feste Improvisationsformen (mit z. B. Ritornello-, Refrain-, Verse-, Bridge-, Strophen- und Chorusmomenten);
- feste Absprachen über Signale und Gruppenverhalten.

Soli, Breaks, Stunts

Innerhalb dieser Spielform gibt es kurze Zeitabschnitte für „freie“ Solo- oder Duett-Improvisationen. Diese finden so statt wie beim Breakdance: Die Spieler stehen im Halbkreis und spielen gemeinsam ihre Formeln (Verse). Jeder der möchte, tritt in die Mitte und spielt einen Break. Diese Break Moves dürfen nur fünf bis zwanzig Sekunden dauern. Danach kann sich ein weiterer Spieler oder eine weitere Spielerin mit etwas anderem zeigen, was man sich so ausgedacht hat. Das kann wirklich alles sein – solange es in den Rhythmus passt, die spielende Person herausfordert und ihr Spaß bereitet. **Beispiel 4**

Gerade weil dieses Solo so kurz ist, ist es auch nicht schlimm, wenn es mal schiefgeht. Die Basisfigur wird von der Gruppe sowieso weiter gespielt und alle können ja immer wieder neue Versuche unternehmen.

In größeren Spielgruppen werden die Solospieler vorher ausgewählt. Jeder kann aber auf seinem eigenen Niveau mitmachen und Moves (Spielfiguren) an andere weitergeben oder selbst von anderen übernehmen, wenn ihm diese gefallen.

Die Form in Kürze

- Ein Teil wird zu Anfang während der Impro durch Vorspielen und Nachspielen angelernt,
- ein Teil ist vorher verabredet,
- ein Teil ist frei.

Allgemeine Improvisationsregeln:

- Sei immer stolz auf dich und froh über deine eigenen einfachen Fantasien.
- Verwende jede „Erfindung“ als Keimzelle, gleich einer kleinen musikalischen Figur, die man ausbauen, variieren, umspielen, umkehren, rückwärts spielen, vergrößern und verkleinern kann.

Es ist nie die Komplexität einer Idee oder eines Klischees, wodurch eine Improvisation besonders wird.

Sogar die meist ausführlichen Improvisationsformen, wie z. B. die des indonesischen Gamelans, Jazz', oder die Raga- und Talastrukturen aus Indien, sind aus einfachen Klischees gebaut. Durch eine lange Tradition und häufige Anwendung entstehen aber sehr viele neue Figuren und die Ensemblestrukturen und Absprachen für die Impros werden immer umfangreicher. Solche Entscheidungen sind in diesen großen Improvisationskulturen vor langer Zeit getroffen worden, und viele große Musiker haben das System bereichert und perfektioniert. Wenn man sich nur daran misst, kann man nie zu einer eigenen Impro-Form oder zu der Entwicklung einer eigenen Fantasie kommen.

Bausteine: Formelemente, Klischees

Wir gehen also von einfachen Figuren aus, vergleichbar mit den kurzen Klingelton-

Samplefragmenten von Handys. Man könnte sogar einige dieser Samples nachspielen und als Bausteine – sogenannte Stock Patterns – verwenden. Diese Figuren werden nicht aufgeschrieben, sondern nur auswendig gespielt. Eine große Anzahl solcher Figuren wird allmählich einstudiert und beständig wiederholt. Wichtig bei diesen Stock Patterns ist, dass sie im Anfang nur eine Tonhöhe haben dürfen und man sich, auch wenn man weiterkommt, auf maximal drei Tonhöhen beschränkt. Ansonsten wird es zu schwierig für andere Spieler, auf die Figur zu reagieren oder sie nachzuspielen, und für einen selbst wird es ebenfalls zu schwierig, die Figur auszubauen oder zu variieren.

Hier einige Beispiele: **Beispiel 5**

5 Stock Patterns

Vor allem Kinder, die im Notenlesen noch nicht so weit geschult sind, werden meistens vom angebotenen Lehrmaterial weit unter ihren Kenntnissen, ihrem Musikgefühl und ihrem eigentlichen instrumentaltenischen Spielniveau angesprochen. Obwohl sie die oft komplexen rhythmischen Figuren und Artikulationen nachspielen können, würden sie diese Figuren nicht so aufschreiben oder aus einer Notation wiedererkennen können.

Im nachstehenden Beispiel habe ich einige rhythmische Figuren notiert, die jedes Kind nach dem Gehör nachspielen kann, die aber in keiner einzigen Blockflötenschule behan-

Breaksolo 7 Sekunden

delt werden, weil die Erarbeitung der theoretischen Grundlagen, die für das Lesen können derartiger Figuren notwendig sind, sehr zeitaufwendig ist. **Beispiel 6**



Hier ist die rhythmische Improvisation das wichtigste Mittel, um die Freude am Spielen zu behalten und die rhythmischen Fähigkeiten herauszufordern und anzuwenden.

Vokabular aufbauen

Um eigene Figuren selbst zu erfinden, ist die Kenntnis bereits bestehender Figuren erforderlich. Im Vorfeld ein kleines Vokabular aufzubauen ist deswegen notwendig. Sowohl beim Training als auch bei den Improvisationen ist die erste Phase eine Vorspiel-/Nachspielsituation. So werden die Klischeefiguren angelernt, die als Vokabular memoriert werden müssen, und so kann sich die Gruppe auch die neuen Moves, die die Gruppenleitung gerade erfunden hat, für die aktuelle Impro rasch aneignen. Eine aktive, bewegliche und stehende Spielhaltung gehört zum Klischee. Der/die GruppenleiterIn sollte so lange vorspielen und nachspielen lassen, bis die Figuren schön groovy und mit den genauen Klang- und Artikulationsverbindungen imitiert werden können. Die zur Verfügung stehenden Artikulationen sind grenzenlos, und alles, was man aussprechen kann, kann man auch für die Flöte verwenden – vergleiche dazu auch die Lehrwerke von Ganassi (1535), Bismantova (1677) und die Artikulator-Werke von Agnes Dorwarth: Ti, Ki, Di, Dil, Li, Hi, Tsch, Ssi, Zi, Rrri, Pi, Wi usw. Und natürlich kann man zusätzlich entscheiden, ob man mit oder ohne Stimme in die Flöte spricht.

Flow, Timing, die Artikulationen, die Dynamik, die Bewegungsrichtung, Körpergesten usw. sollen exakt kopiert werden. Denn das ist das Schöne am „spielend Lernen“: Man

bekommt eine Vielfalt an praktischen Informationen, welche man übers Papier nur bruchstückhaft und immer mit großem Zeitaufwand erlernen kann. Kinder sind aber imstande, sehr genau zu imitieren und dadurch eine hohe Spielmannskunst bis in kleinste Details nachzumachen – ganz ohne theoretisch zu verstehen, woher diese Spielelemente eigentlich kommen.

Für einen Basisaufbau sind diese Kenntnisse oft aber auch gar nicht interessant und einem freien praktischen Musizieren im Weg.

Vor-, Nachspiel und Gespräch

Die klassische Vor- und Nachspielsituation kann schon sehr viel Spaß machen und gleichzeitig als Mittel verwendet werden, um Accellerandi, Ritardandi, Reaktions-schnelligkeit und Konzentration zu üben. Auch stellt sie schon zwei der wichtigsten Impro-Elemente dar:

- 1) Ensemblestruktur: Leiter und Mitspieler und
- 2) Imitation als musikalisches Strukturelement.

In dieser Übungssituation kann man auch schon die ersten Gesprächstechniken anlegen. Ausgangspunkt hierbei ist immer:

Musik ist eine Geheimsprache. Wie kann ich mit jemanden reden, der meine Sprache nicht kennt?

Antwort: Mit Händen und Füßen, Gesten usw. – und vor allem durch Wiederholen der Worte, wobei man Missverständnisse ein wenig lieben muss, weil die unvermeidlich sind.

Danach kommen wir in die Phase von Frage und Antwort sowie Aktion und Reaktion, die sowohl für die Beziehung Chorus/Solist, Leiter/Gruppe als auch beim Duettspiel eine wichtige Rolle spielt. Standardaktionen, die geübt werden müssen, sind:

- 1) Die Frage oder das Statement, gespielt vom Leiter, ist immer anders (variabel) – die Antwort, gespielt von der Gruppe, ist immer dieselbe (ostinato);
- 2) die Frage, gespielt von der Gruppe, ist immer gleich – die Antwort, gespielt vom Leiter, ist immer anders;
- 3) die Frage, jetzt gespielt vom Leiter, ist immer gleich – aber die Antwort von der Gruppe variiert zwischen einigen vorher verabredeten Klischees;
- 4) Echospiegel;
- 5) Kanonspiel;
- 6) die Gruppe antwortet mit einer Spiegel-form der Frage.

In der Samba-Improvisation ist die Endformel aus einem kurzen Frage-Antwort-Spiel aufgebaut, beendet mit einer gemeinsamen Endfigur, siehe **Beispiel 7**.

Blockflöte als Rhythmusinstrument

Beim Flutedrumming versuchen wir, so wenig wie möglich melodische Verbände zwischen die Töne zu legen. Die Technik dazu ist:

Beim Flutedrumming wird jede Ton- ▶

Bridge und Endformel

3-mal Signal-Antwort + Tutti-formel

Leiter

Gruppe

Endsignal-Ruf

Antwort

Tutti Endformel

5

Einfache Version

Endsignal-Ruf

Antwort

Tutti Endformel

5

KSSS

höhe als eine selbstständige kleine Trommel gesehen.

Weil der Blockflöte viele Tonhöhen zur Verfügung stehen, kann sie also mehrere Rhythmusinstrumente darstellen.

Wichtig dabei ist, dass diese unterschiedlichen „virtuellen Instrumente“ sich auch auf unterschiedlichen Stellen im Raum befinden. Wenn man z. B. drei Töne wählt, dann befindet sich ein Ton links oben, ein Ton links unten und ein Ton rechts in der Mitte. Wenn man jetzt versucht, die Töne schnell nacheinander zu spielen, wird das nicht gelingen, weil man die Abstände nicht so schnell überbrücken kann. So ist man auch gezwungen, große Körperbewegungen zu machen und sich etwas sportlich in der Musik zu bewegen. Weitere musikalische Gestaltung im Raum, Körpergesten, die logisch aus dem Tonmaterial folgen, Mit-tanzen, Klänge und Rhythmen, die von Körpergesten beeinflusst werden, gemeinsame Gruppenbewegungen usw., können – wenn man möchte – im Spiel einbezogen werden.

Fingermarimba

Eine spezielle Technik ist das Fingermarimba, wobei sich die Finger nicht synchron mit den Zungen- und Atemimpulsen bewegen. Man führt ostinate Fingerbewegungen aus, die ohne angeblasene Töne interessant klingen, und spielt dazu auf rhythmische Momente einen Zungenstoß oder Atemimpuls. Notiert könnte es so aussehen:

Beispiel 8

Diese Technik könnte zum Beispiel als schöne Vorbereitung auf *Gesti* von Berio verwendet werden, liefert aber auch weiterhin sehr viele Möglichkeiten für rhythmische Figuren.

Tonmaterial

Als Tonmaterial ist alles geeignet. Wie üblich ist zu Anfang pentatonisches Material immer brauchbar. Damit die Töne aber nicht allzuviel nach Melodie verlangen, ist es gut, eher weit auseinander liegende und mild dissonierende Töne zu verwenden.

Geeignet sind:

1. Tiefe Töne,
 2. Clusters,
 3. Geräusch- und Knarztöne – Noisetones genannt – und deformierte Töne, mit Gesangsstimme, Brummen, Zischklänge, Sharp Attacks usw.,
 4. Töne, die weit auseinander liegen oder in einer freieren Intervallbeziehung stehen (verminderte Quinte, kleine None usw.).
- Melodische Verbände müssen, falls sie gewünscht werden, mit mehreren Flöten gemeinsam im Wechsel gestaltet werden, wie z. B. beim mittelalterlichen Hoquetus-spiel oder beim Inka-Panflötenspiel. Auch können, wie bei Bongos, Kongas, Quintos usw., melodieähnliche Figuren in der Tradition der Talking Drums entstehen.

Kontakt und Kommunikation

Bevor ich jetzt anhand einer Samba-Impro all diese Elemente zusammenfüge, möchte ich noch eine letzte sehr wichtige Frage beantworten: Wie verständigen wir uns, während wir zusammenspielen?

Hierfür stehen uns wieder zwei Elemente zur Verfügung:

- 1) Absprachen,
- 2) Signale: musikalisch und körperlich.

Absprachen und Signale

Als Vorbereitung auf die Improvisation wird vieles festgelegt.

Absprachen werden getroffen über Form,

Verlauf, Bausteine, Struktur, Bedeutung und Verwendung von Klangsignalen, Körperzeichen und Gesten. Erst dann können wir uns während der Improvisation verständigen und wissen, was wir zu tun haben.

Musikalische Signale und Gesten bestehen aus Signalfiguren oder Signalklängen. Passend zu den Klängen, zu denen man improvisiert, wählt man die Signale. Diese Klangsignale müssen für alle Spieler klar erkennbar sein und dürfen daher also weder zu nah am weiteren Material sein, noch versehentlich für andere Zwecke, etwa in einem Solo, verwendet werden.

Körperliche Signale sind z. B. Einatmen, Anschauen, dirigierende Bewegungen, Taktschlag, Fußrhythmen, Position auf der Bühne usw.

Die Aktionen, die auf die Signale folgen, sind in der Vorbereitung alle schon festgelegt.

Das folgende Beispiel ist eine schöne Übung für Klangsignale. Die fünf Spieler oder Gruppen müssen dabei weit voneinander entfernt stehen. Spieler 1 führt und gibt die Signale. Signal 1 bedeutet, dass die Reihenfolge umgekehrt wird. Signal 2 bedeutet, dass die Reihenfolge hin und her springend verläuft. Die Perpetuumformen werden wiederholt, bis der Leiter sein Signal gibt.

Beispiel 9

Glossar:

Klischeefigur, Lick, Stock Pattern, Phrase:

Figur, aufgebaut aus einer kurzen Reihe von Tönen, welche man als Basis für die Improvisation mit anderen Figuren oder als Ausgangspunkt für Variationen und Entwicklungen, so, wie wir diese auch von Bassano, Virgiliano und Ganassi kennen, verwenden kann.

Riff: Akkordfolge

Single Line Riff: Licks, die man in der neuzeitlichen klassischen Musik als Basis (=melodisches Ostinato) verwendet.

Hook: Ein von allen Spielern sehr geliebter Lick.

Break, Cut: kurze Stelle in der Musik, an der alle Elemente außer dem Schlagzeug schweigen oder gerade umgedreht eine Stelle in einem Solo, wo das Schlagzeug kurz nicht mehr mitspielt.

Drop: Anfang der Stelle, wo alle Elemente wieder mitmachen.

Chorus: Refrain

Bridge: Übergangsfigur

8

Flutedrumming
Finger, Zunge, Atem getrennt

C-Griffe

Zunge und Atem

Finger

Man könnte natürlich noch viele andere Signale und daran gekoppelte Aktionen erfinden und in diese Übung einbauen.

In **Beispiel 7** sehen wir, wie das Signal von LeiterIn oder SolistIn direkt beantwortet wird und, wie verabredet nach drei Wiederholungen, zu der gemeinsamen Endfigur führt, welche auch in der Vorbereitungsphase festgelegt und einstudiert wurde. Dieses Endsignal wird immer am Ende eines Solos gespielt und bedeutet: „Ich bin fertig, wir spielen jetzt gemeinsam die Bridge“.

auf Signale reagieren

Samba-Improvisation

Jetzt werden wir diese Grundlagen in eine einfache Samba-Improstruktur einarbeiten. Vorbereitungsphase:

1) Die Form wird festgelegt. Zum Beispiel:

- der Leiter stimmt die Basisfiguren an: Vorspielen-Nachspielen, bis alles klingt – Aufbauphase,
- kurze Impro vom Leiter,
- Signal vom Leiter,
- Bridge Tutti,
- Chorus;

- kurze Impro anderer Spieler,
- Signal vom Solisten,
- Bridge Tutti,
- Chorus,

- kurze Impro anderer Spieler,
- Signal vom Solisten,
- Abschlussformel Tutti;

- 2) Die Endformel wird festgelegt und einstudiert,
- 3) Das Endsignal und die Antwort werden festgelegt und einstudiert,
- 4) Der Samba-Grundrhythmus wird eingeübt (siehe **Beispiel 9**).

Spielphase: **Beispiel 10**

Jetzt sind alle Voraussetzungen da und das Spiel kann beginnen.

Eine Beschreibung ist unmöglich – Ihr

müsst es einfach selbst versuchen. Und wenn Ihr so einiges, was ich hier schreibe, nicht ganz versteht, dann könnt Ihr einfach selbst etwas Neues erfinden. Aber vor allem solltet Ihr viel spielen und Klänge austesten, denn darum geht es am Ende.

Zum Schluss gebe ich Euch noch ein kurzes Beispiel des Chorus, so, wie er vom Leiter aktiviert werden könnte. Solange der Leiter keine Figur zum Nachspielen angeboten hat, spielt man einfach den Grundrhythmus: **Beispiel 11**

Aufbau rhythmisches Perpetuum (Chorus) auf Basisrhythmus

Samba Basis Rhythmus

vollständiger Takt

Flutedrumming betrachte ich gerne als „Open Source“ – als quelloffen.

Damit möchte ich ausdrücken, dass alle, die von diesem Artikel inspiriert wurden, willkommen sind, ihre persönlichen Ideen einzubringen und diese Strukturen zu erweitern und anzuwenden – für die Entwicklung ihrer eigenen Ideen und Methoden. Ich hoffe, dass ich hiermit einen neuen Impuls geben kann für die freie und in diese Zeit pas-

sende Anwendung von Geräuschklingen, Spieltechniken und komplexen Rhythmen, die wir alle eigentlich schon kennen, aber nicht in Ensembleformen zum Klingen bringen.



Foto: Noam Sahar Momane

Spark – die klassische Band

Der Funke springt über

Das Crossover-Projekt Spark ist uns durch seine Präsenz auf den Konzertpodien und seinen Internet-auftritt zu einem geläufigen Begriff geworden. Nun schlägt es auch mit seiner soeben erschienenen Debüt-CD *Funken*. **Almut Werner** sprach mit der Gruppe bei ihrer Releasekonzertparty.

Vor drei Jahren begann die Reise in der Karlsruher Musikhochschule, als Daniel Koschitzki und Andrea Ritter die zündende Idee hatten, *Spark* zu gründen: Zwei Blockflöten, gepaart mit klassischem Klaviertrio – bestehend aus Violine, Cello und Klavier. Damals noch in anderer Besetzung als heute, gaben sie im Saal der Hochschule ihr Debütkonzert „The Journey has just begun“. Nun ist ihre erste CD *Downtown Illusions* erschienen. Man machte Station in der lauschigen Hemingway Lounge in Karlsruhe bei der Releasekonzertparty, um dies gebührend zu feiern. Zusammen mit Stefan Glaus an der Violine, Victor Plumetaz am Cello und Jutta Rieping am Klavier boten die beiden Blockflötisten ein aufregendes Konzert, das in diesem gemütlichen Ambiente genau den richtigen Platz gefunden hatte. Eine abwechslungsreiche Stückauswahl, die größtenteils der nun erschie-

nenen CD entstammte, wurde mit viel Spaß an der Sache dargeboten und ließ den Funken auf das Publikum überspringen.

Spark möchte mit seinem Crossover-Programm eine breite Publikumsschicht über die Grenzen des etablierten Konzertpublikums hinaus ansprechen. Dabei scheuen die fünf Musiker keine Grenzen. Peppige Klassikarrangements harmonieren mit minimalistischer Avantgarde und Filmmusik – und das auf höchstem technischem und künstlerischem Niveau. Vielleicht mag dies dem einen oder anderen Puristen zu weit gehen, aber *Spark* zu erleben macht einfach Spaß. Dazu muss man bemerken, dass selten soviel Avantgarde in einem Konzert gespielt wird – zwar die eingängige und auf Showelemente bedachte Variante – dafür aber wirklich absolut überzeugend. Die Musiker spielen ihr Programm in legerer Kleidung und durchgängig auswendig.

Sie genießen beim Spielen die eigene Musik und haben dabei ein wenig die Attitüde von Popstars, aber ohne zu übertreiben. Teilweise werden die Instrumente zwar elektronisch verstärkt, aber dennoch bleibt das Unplugged-Erlebnis erhalten. Virtuose Stücke wechseln sich ab mit ruhigen und auf schönen Klang bedachten Werken. Die Arrangements alter Musik werden bei *Spark* mit einer zeitgenössischen Note versehen und können daher nicht an die historische Aufführungsmesslatte angelegt werden. Das Ensemble möchte eine Art durchgestaltetes Gesamtkunstwerk schaffen, mit passendem Outfit und Lichtshow. Im Falle des *Downtown Illusions*-Releasekonzerts untermalte ein VJ, ein Visual Jockey, die musikalische mit seiner visuellen Performance. Die fünf jungen Musiker möchten am Puls der Zeit sein, das moderne Leben in ihre Musik mit einbeziehen, die neuen Medien

nutzen und auch ein junges Publikum ansprechen. Der programmatische Inhalt ihrer Debüt-CD entspricht dieser Idee. Die Stücke darauf sollen einen Tag in einer modernen Großstadt nachzeichnen, von den Skylines im Morgendunst über die Hektik der Rushhour bis zum flirrenden Nachtleben. Aus den großen Weltmetropolen stammende zeitgenössische Komponisten haben sich mit dem Thema Stadt beschäftigt und der Gruppe eigens Werke auf den Leib geschrieben. Ergänzt wird das Ganze mit Vivaldi, Bach und Fauré à la *Spark*.

Die CD ist auf jeden Fall hörensenswert, aber noch besser erlebt man *Spark* einmal live. Auch der Südwestrundfunk hat die Party nicht verpasst und sendete sein *Spark*-Portrait samt Konzertzuschnitt in der *Landesschau – KulTour*. In der Konzertpause habe ich es geschafft, für den *Windkanal* mit *Spark* ein Interview zu führen.

Ihr nennt Euch „Die klassische Band“. Welchem Genre fühlt Ihr Euch denn mehr verbunden: der Klassik oder dem Rock/Pop, der ja eher zum Begriff Band passt?

Jutta: Die Idee von *Spark* ist, dass wir uns gar nicht auf Genres festlegen und gerade diese Grenzen sprengen wollen.

Wie würdet Ihr Euren Stil beschreiben oder benennen?

Jutta: Zündend!

Wie ist Euer Verständnis von Avantgarde? Was ist für Euch Neue Musik?

Daniel: Es gibt viele Formen von neuer, zeitgenössischer Musik. Wir präsentieren davon einen Ansatz. Unser persönliches Verständnis von Avantgarde ist, dass sie den Puls der Jetzt-Zeit aufgreift. Heutzutage ist die Schnelligkeit der Informationen ganz wichtig. Die Geschwindigkeit, mit der alles passiert, spiegelt sich in unserer Musik sehr gut wider. Dieses schnelle Springen, das „Zappen“ zwischen unterschiedlichen musikalischen Welten, ist das, was *Spark* und die heutige Welt ausmacht. Deswegen präsentiert *Spark* auch ein bisschen zeitgenössische Avantgarde.

Wie seht Ihr Eure Arrangements Alter Musik – orientiert Ihr Euch an historischer Aufführungspraxis oder sind auch alte

Stücke bei Euch Neuschöpfungen?

Andrea: Bei den barocken oder auch romantischen Stücken, die wir im Programm haben, versuchen wir, eine Note aus dem Hier und Jetzt mit einzubringen – also keine historische Aufführungspraxis. Das ist ja bei dem Instrumentarium sowieso nicht möglich. Wir möchten zeigen, dass alte Stücke ganz aktuell sein und auch ein heutiges Publikum ansprechen können.

Welches Publikum wollt Ihr mit Eurer Musik ansprechen?

Stefan: Eigentlich wollen wir jedes Publikum ansprechen von klein bis groß, alt bis jung. Ich denke, es ist für jeden etwas dabei! Jutta: Wir wollen die unmittelbare Lust an guter Musik vermitteln und ein möglichst breites Publikum erreichen. Wir wollen die Klassik einem Publikum eröffnen, das diese Musik bisher noch nicht gehört hat. Wir benutzen gern Patterns aus Rock, Pop und Filmmusik, was auch einem jüngeren Publikum den Zugang zu unserer Musik erleichtert.

Wie habt Ihr Euch gefunden? War es eher Sympathie oder eine gemeinsame musikalische Zielsetzung?

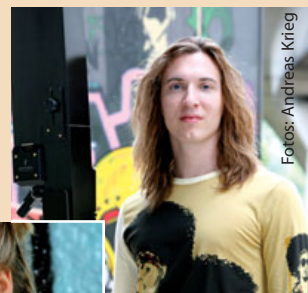
Victor: Wir haben alle klassisch studiert, aber nebenher auch andere Musik gehört und gemacht. Daniel und Andrea waren die ersten, die die *Spark*-Idee hatten, und sie haben mich während unseres Studiums in Karlsruhe zum Mitmachen eingeladen. Jutta und Stefan wurden uns dann empfohlen. Sie waren sofort begeistert von der Idee. Das war unser aller Traum, so etwas zu machen.

Gibt es bei Spark eine Hierarchie bzw. einen Bandleader?

Daniel: *Spark* ist bewusst nicht hierarchisch aufgebaut. Wir sind fünf gleichberechtigte Personen und das ist auch das Schöne daran. Wir haben alle einen ganz unterschiedlichen Geschmack und dadurch ist die Gruppe sehr lebendig und sehr bunt. Unsere Programme sind vielfältig und tragen unterschiedliche Einflüsse in sich. Das ist viel schöner als wenn einer sagt, so wird's gemacht und nicht anders.

Wer sucht Eure Stücke aus und welche Kriterien müssen sie erfüllen?

Daniel Koschitzki
Blockflöte/Gesang



Fotos: Andreas Krieg



Andrea Ritter
Blockflöte



Victor Plumettaz
Cello

Jutta Rieping
Klavier



Stefan Glaus
Violine

Victor: Es ist wichtig, dass allen die Stücke gefallen. Wenn etwas nicht überzeugt, wird erst einmal daran rumgebastelt und probiert. Und wenn's mal gar nicht geht, dann lehnen wir auch ein Stück ab. Normalerweise suchen wir aber eine Lösung und arbeiten an den Werken.

Ihr arrangiert sie dann so, dass sie Euch allen gefallen?

Victor: Ja, so, dass sich alle damit wohlfühlen. Aus Erfahrung weiß ich, dass man sich ungern mit einem Stück auf die Bühne setzt, das man nicht mag. Es ist uns sehr wichtig, dass wir hinter dieser Musik stehen können.

Habt Ihr einen Lieblingskomponisten?

Andrea: Wir haben festgestellt, dass es sehr, sehr viele spannende Komponisten auf dieser Welt gibt, und wir lernen fast jeden Tag einen neuen kennen. ►



Foto: Markus Berdix

Spark bei einem Konzert im Theater Frankfurt am 31. Januar 2010

Daniel und Andrea, warum habt Ihr als Euer Hauptinstrument die Blockflöte gewählt und nicht ein Instrument mit einem besseren Renommee – wie z. B. das Klavier?

Daniel: Die ersten, die sich für die Blockflöte entschieden haben, waren meine Eltern. Meine Mutter liebt das Instrument sehr und spielt auch selbst ein bisschen. Für mich war es dann Liebe auf den ersten Ton. Ich hatte nie das Gefühl, dass ich dieses Instrument loslassen und durch ein anderes, „richtiges“ Instrument ersetzen müsste.

Andrea: Ich finde es toll, dass man sich mit der Flöte direkt durch den Atem ausdrücken kann und nichts dazwischen ist. Da hat es bei mir einfach „Klick“ gemacht. Das ist mein Instrument, mit dem ich mich identifizieren kann und mich auch auf der Bühne wohlfühle.

Bekommt Ihr durch die Besetzung mit Blockflöten beim Publikum oder Veranstalter manchmal einen „Exotenbonus“?

Daniel: Ich glaube, es ist genau umgekehrt. Die Leute sind zunächst skeptisch und man muss sie überzeugen. Gerade mit so einem Instrument wie der Blockflöte darf man nichts anbrennen lassen. Alles muss richtig gut sitzen, sodass das Publikum merkt, das hat Hand und Fuß und ist technisch einwandfrei.

Es ist uns ein Herzensanliegen, mit der

Blockflöte über den Tellerrand zu schauen. Die Blockflöte erklingt in der Alten Musik oft zusammen mit Cembalo, Gambe und Laute. Das ist wunderbar und das lieben Andrea und ich. Bei der zeitgenössischen Musik ist man jedoch meistens auf sich gestellt. So wollten wir probieren, wie das Instrument auch in der Verbindung mit ganz traditionellen, klassischen Instrumenten funktioniert. Es war für uns total spannend, Blockflöten als Außenseiter mit dem klassischen Klaviertrio zu verbinden und zu zeigen, dass sich da ganz neue Klangwelten auf tun.

Hatten die anderen Spark-Mitglieder Vorbehalte gegen das Instrument und mussten erst überzeugt werden oder waren sie direkt Fans der Blockflöte?

Stefan: Ja ... nein – Vorbehalte nicht direkt. Wenn man Andrea und Daniel mit ihren geschätzt-gefühlten 150 Flöten sieht, dann ist es schon unglaublich, was sie alles damit machen können!

Jutta: Ich hatte gar keine Vorbehalte gegen die Flöte. Ich finde es immer ganz eigenartig, dass gerade von den Blockflötisten selbst dieses Urteil kommt, dass das Instrument wenig Renommee hat und benachteiligt ist.

Victor: Ich denke, wir hatten schon alle Vorurteile.

Jutta: Nee!

Victor: Doch, ich hatte meine Vorurteile, aber wir müssen in dieser Gruppe offen sein, sonst würde das gar nicht funktionieren. Im Endeffekt war ich dann auch ganz überzeugt.

Ihr habt einige Kompositionen für Spark in Auftrag gegeben und damit auch das Blockflötenrepertoire erweitert. Sind dadurch Komponisten auf den Geschmack gekommen und haben weitere Werke für Blockflöte geschrieben?

Daniel: Ich denke, dass unser Klang Komponisten inspirieren kann. Es gab einige Komponisten, die vorher noch nie für das Instrument komponiert haben und die fasziniert waren, was mit der Blockflöte alles möglich ist.

Wie wichtig ist Euch Optik und Show?

Andrea: Eine Idee von Spark ist es, dass auf der Bühne etwas passiert. Unser Liveauftritt soll sich von der CD unterscheiden. Heutzutage gehört es einfach dazu, dass ein Publikum nicht nur Notenständer und Füße vor sich hat, sondern dass man die Spieler agieren sehen kann und diese auch mit dem Publikum interagieren.

Wie wichtig ist für Eure Musik das Live-Moment?

Victor: Es macht sehr viel Spaß, wenn man merkt, dass das Publikum mitgeht. Das gibt

uns einen richtigen Push. Gerade jetzt nach der Studioaufnahme, bei der man sich immer selbst motivieren musste.

Jutta: Das Live-Erlebnis ist uns auch deswegen wichtig, weil wir dann mit dem Publikum in Kommunikation treten können. Das tun wir auch sonst, wenn wir nicht im Konzert sind, über das Web 2.0.

Habt Ihr Vorbilder?

Daniel: Das wechselt täglich. Ich finde es wichtig, dass man die Ohren und Augen offen hält und so immer neue Impulse bekommt.

Victor: Mein Vorbild ist Friedrich Gulda, ein ganz großer Musiker, der auch Genregrenzen gesprengt hat. Das ist eigentlich das traditionellste, was man machen kann. Zu Zeiten von Beethoven und Mozart – das vergessen leider die meisten klassischen Musiker – war das Improvisieren, das Spielen von eigenen Werken und anderer zeitgenössischer Musik gang und gäbe. Das ist eine verloren gegangene Tradition, die wir versuchen wieder aufzugreifen.

Andrea: Diese Trennung von E und U, die gab es damals nicht so wie heute. Bach hat auch Kaffeehausmusik gemacht!

Daniel: Friedrich Gulda war übrigens auch ein ganz hervorragender Blockflötist – *A Night in Tunisia* von ihm ist richtig gut.

Heute ist die Releasekonzertparty Eurer ersten gemeinsamen CD *Downtown Illusions*. Was bedeutet das für Euch und die Band?

Jutta: Ein Traum ist wahr geworden.

Andrea: Es ist die erste CD. Das ist natürlich

etwas ganz Besonderes für uns. Wir wollten das gebührend feiern und machen deswegen diese Releaseparty. Die Arbeit an der CD hat uns als Gruppe noch weiter zusammen geschweißt und die Stücke noch einmal von einer ganz anderen Seite beleuchtet.

Warum habt Ihr den Titel *Downtown Illusions* gewählt?

Stefan: Das ist die CD zu unserem gleichnamigen Programm, das wir auch mit VJing aufgeführt haben und das einen Tag in einer Großstadt nachzeichnen soll.

Victor: Die Stücke sind von Komponisten geschrieben, die aus den Metropolen kommen: New York, Berlin, Amsterdam, Paris und London. Dadurch kam die Idee, dieses Programm zu machen.

Daniel: Einige der Stücke sind für Filme geschrieben, die von Städten erzählen. *Tango Heavy* von Ljova ist aus einem Film, der in New York spielt. Die Stücke von Michael Nyman stammen aus dem Film *Wonderland*, der von drei Londoner Schwestern erzählt, die sich im Großstadtdschungel durchs Leben schlagen.

Wo würdet Ihr gerne einmal spielen?

Jutta: In der Carnegie Hall!

Victor: Überall, wo uns ein nettes, offenes Publikum empfängt!

Was wünscht Ihr Euch für die Zukunft?

Andrea: Wir wünschen uns, dass wir weiter unseren Traum leben dürfen!

Vielen Dank und weiter viel Spaß und Erfolg!



Lust auf etwas Spannendes und Unerwartetes? Minimal Music bis Bach? Mit dabei sind Werke von Chiel Meijering, Micheal Nyman, Kenji Bunch und außerdem von Gabriel Fauré und Vivaldi. Präzise, mit größtmöglichem Ausdruck und Klängen mit Überraschungseffekt, gespielt von einem Klaviertrio mit zwei, nein: zig Blockflöten, die manchmal während eines Stückes gewechselt werden, dass die Funken fliegen ... Eingespielt als Super-Audio-CD mit Dolby Surround 5.1.

Markus Berdux

Spark – die klassische Band:
Downtown Illusions. Ars Produktion, B0041EVMJO (2010).

Unter www.spark-off.com können Interessierte mehr über die fünf Musiker erfahren und zusätzlich zum Email-Kontakt auch über Facebook, Twitter und MySpace mit ihnen in Verbindung treten.



(1663-1731)

BRESSAN by BLEZINGER

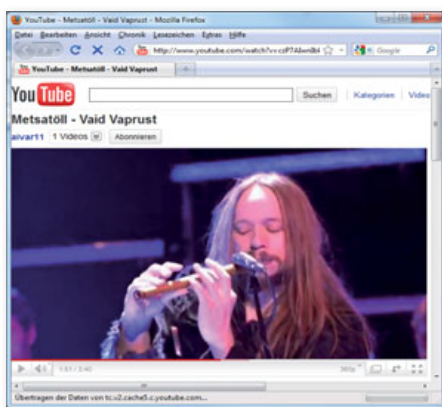
Die Flötenwerkstatt

Barocke Klangvielfalt
Moderne Herausforderungen
Die Synthese

www.bressan-by-blezinger.com

YouTube & Blockflöte – Teil II

*Als unerschöpfliche Fundgrube erweist sich das Internet-Videoportal YouTube auch zum Thema Blockflöte. Nachdem **Kristina Schoch** schon in unserer vorangegangenen Ausgabe Klassiker und Ausreißer vorgestellt hatte, zeigt sie auch diesmal wieder sehenswerte Fundstücke.*



Metsatöll – Vaid Vaprut

<http://www.youtube.com/watch?v=czP7A1wnlbk>

Veelind

http://www.youtube.com/watch?v=131VoQeWIn0&feature=more_related

Metsatöll, über die bereits ein Porträt im *Windkanal* (2010-2) erschien, ist eine dreiköpfige Heavy Metal-Band, die 1998 gegründet wurde. Das Wort „Metsatöll“ steht im alten Estland für den Wolf. In ihre rauen Texte lassen die drei Musiker die estnische Folklore miteinfließen. Auch die Wahl der

Instrumente, die von der Blockflöte und dem Dudelsack bis zur estnischen Sackpfeife (genannt Torupill) reicht, knüpft an den alten Runengesang und traditionelle Melodien an. Wer hätte gedacht, dass ausgerechnet die Blockflöte einen wohlverdienten Platz in einer Heavy Metal-Band findet?

Die Links bieten einiges: Sowohl Rock als auch die Konzertversion zu dem Zeichentrickfilm *Only Bravery* oder mittelalterlich angehauchte Stücke.



Jethro Tull – Ian Anderson's Flute Solo

http://www.youtube.com/watch?v=cRo5whlbau4&feature=more_related

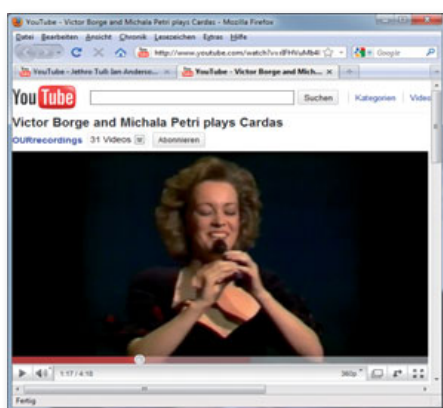
Ian Anderson wurde bekannt als der Kopf der Rock-Band *Jethro Tull*. Wenn man sich diesen Link anschaut, kann man sich nur schwer vorstellen, dass man einen Autodidakten auf diesem Instrument, der Querflöte, vor sich hat. Andersons Vorträge leben von energetischer Bühnenpräsenz, bei der er zum Teil in die unterschiedlichsten Rollen schlüpft (Astronaut, Pirat usw.). Sein Flötenspiel ist gefüllt mit Effekten wie Überblasen, Flatterzunge, Mitsingen bis hin zum Grunzen. Mit seinem einzigartigen Stil gelingt es ihm, verschiedene Genres miteinander zu mischen, sei es Jazz, Folk, Blues, Klassik oder Rock. In diesem Beitrag z. B. baut er geschickt die *Toccata* von J. S. Bach ein und umgibt diese mit erstaunlichen Soundtechniken. Da lässt sich auch für uns einiges abschauen!

Michala Petri – Victor Borge

<http://www.youtube.com/watch?v=rIFHVuMb4bE&feature=related>

Michala Petri – wir kennen sie alle. Jedoch nicht unbedingt von dieser Seite!

Hier gibt sie zusammen mit Victor Borge,



einem der beliebtesten dänischen Pianisten, ein unvergleichliches Paar ab. Unschwer ist zu merken, dass Borge der „ernsthafte“ Konzertbetrieb nicht sehr am Herzen liegt. Vielmehr spielt er bei seinen Auftritten, wie auch hier, mit humoristischen Elementen und bringt sogar seine Mitspielerin zum Lachen. Wer es humorvoll mag, der kommt hier auf seine Kosten, wobei es dabei an Virtuosität nicht mangelt!



Carlos Nuñez

<http://www.youtube.com/watch?v=zKYBC0rJzf4>

Carlos Nunez – a irmandade das estrelas

<http://www.youtube.com/watch?v=Ejl5PD5KLXc&feature=related>

Carlos Nuñez liefert eindruckliche Shows. Seine Konzerte gleichen Pop-Events. Der aus Galizien stammende Musiker hat es weit nach oben geschafft. Mit seiner kelti-

schen Musik, in die er andere Musikrichtungen einfließen lässt, bringt er sogar die Blockflöte zum Glänzen. Ob mit Schlagwerk oder Orchester, auf der Whistle mit Gesang, solo mit der Modernen Altblockflöte oder im Interview – Carlos Nuñez versteht es, das Publikum mitzureißen.



17 Hippies – Bourrée

http://www.youtube.com/watch?v=Xh7onr2_EJY&feature=related

Die *17 Hippies* sind eine Berliner Band, bestehend aus dreizehn Musikern mit unterschiedlichen akustischen Instrumenten, die Musikstile aus aller Welt mit Rock- und Popmusik verbindet.

Das Programm ist gemischt: teilweise Stücke mit Text – gesungen wird auf Deutsch, Englisch und Französisch – und manchmal rein instrumental.

Ich habe unter den *YouTube*-Beiträgen tatsächlich einen mit Blockflöte ausfindig gemacht. Vielleicht nicht unbedingt mit höchster technischer Brillanz, aber trotzdem wunderbar, wie diese Band die Blockflöten, darunter sogar eine schlichte „Schulflöte“, zum Einsatz bringt und mit einfachen Mitteln für viel Musikbegeisterung sorgt. Stimmungsvoll und tanzbar!

Jazz Flute – Memphis Underground

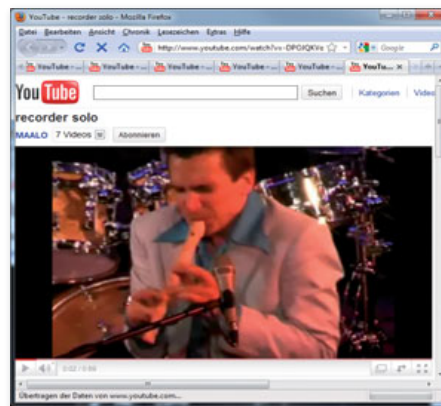
http://www.youtube.com/watch?v=1_I56yGstL8

Das Album *Memphis Underground* von dem Jazzflötisten Herbie Mann bietet einen wei-



teren Blick über den Tellerrand. Er zählt zu den ersten Jazzmusikern, die sich auf die Flöte spezialisiert haben. Damit schafft er einen neuen Spielstil mit außerordentlichen Flötenklängen. Der bis dahin unübliche Einsatz der Querflöte im Jazzbereich macht ihn zu einem bekannten Musiker.

Da bleibt eigentlich nur die Frage, ob die Blockflöte in diesem Bereich einen ebensolchen Durchbruch schaffen kann ...



Maalo – Recorder Solo

<http://www.youtube.com/watch?v=DPOJQKVog8>

... und tatsächlich: Ähnliches ist auch auf einer Blockflöte machbar. Zumindest zeigen sich bei diesem Link hier die ersten möglichen Ansätze. Maalo nennt sich der Ausnahmekünstler, der auch Blockflöten-Soli im Blues-Stil in sein Programm einbaut. Die Art und Weise, auf die Maalo und Band dies zum Besten geben, beweist eine Beherrschung des Instrumentes auf hohem Niveau, denn eine Improvisation in den höchsten Lagen der Blockflöte erfordert ein gewisses Können.

Als Blockflötistin bleibt mir nur, mit den Ohren zu schlackern.



Tip: Sie brauchen übrigens die angeführten Internet-Adressen nicht mühsam abzutippen! Besuchen Sie doch einfach unser Internetportal www.windkanal.de – unter „Zusatzmaterial“ haben wir die Links zu den Beiträgen zusammengestellt. So lassen sich die Videos direkt anschauen. Viel Spaß!



Fotos: Anton Wassermann

Die Musikschule Gisela Wassermann

Nimmermüdes Engagement und Idealismus rund um die Blockflöte

Begleiten Sie uns hinter die Kulissen eines der Blockflötenpädagogik gewidmeten Lebens.

*Der liebevolle Beitrag von **Anton Wassermann** über seine Frau Gisela zeigt eine der starken Frauen, die für die Blockflöte immer wieder besonders prägend sind.*

Hinter einem erfolgreichen Mann, so heißt es, stehe meist eine starke Frau. Darunter versteht man gemeinhin weibliche Wesen, die ihre aufstrebenden Gatten liebevoll umsorgen, von ihnen alle häuslichen Unannehmlichkeiten fern halten und sie anspornen, die Karriereleiter hurtig zu erklimmen, damit ein gehobener gesellschaftlicher Rang mit entsprechenden Statussymbolen erreicht wird. Die besonderen Stärken meiner Frau Gisela Wassermann liegen allerdings auf völlig anderen Gebieten. Sie hat

sich der Aufgabe verschrieben, Kindern den Reichtum der musikalischen Welt zu erschließen, die Blockflöte von ihrem Aschenputteldasein als quietschendes Folterinstrument zu befreien und ihre Vorzüge im Ensemblespiel und als orchestraler Klangkörper ins allgemeine Bewusstsein zu rücken. Das verlangt viel Zähigkeit und Kraft, vor allem aber schier unerschöpflichen Idealismus. Materielle Reichtümer sind damit nicht zu ernten, angemessene öffentliche Anerkennung höchst selten.

Als passionierter Hobbymusiker – allerdings nicht im Bereich der Blockflöte – kann ich der beruflichen Leidenschaft meiner Frau das nötige Verständnis entgegenbringen, sie dank Vorruhestand jetzt auch häuslich unterstützen. Einfach war ihr Weg zu einer in Fachkreisen hoch angesehenen kleinen Musikschule dennoch nicht.

Im Grundschulstudium an der Uni Augsburg und an der Pädagogischen Hochschule Weingarten mit den Fächerschwerpunkten Musik und Religion wählte Gisela die Block-



flöte als Hauptinstrument neben Klavier und Geige. Bereits in dieser Zeit unterrichtete sie nebenher und entwickelte eine eigene Methode, um Kinder in die Grundzüge der Metrik einzuführen.

Auch ihr späterer Werdegang als Instrumentallehrerin war dadurch geprägt, dass sie ausgetretene Pfade mied und mit eigenen Ideen auf die individuellen Bedürfnisse ihrer Schülerinnen und Schüler einging. Zu den frühen Versuchsobjekten zählte 1987 auch unser damals sechsjähriger Sohn.

Eine kommunale Musikschule, an der meine Frau später acht Jahre unterrichtet hat, wusste ihr Engagement sehr wohl zu schätzen. Doch konzeptionell traten bald Differenzen auf, weil hier die Blockflöte zu jener Zeit ausschließlich als Hinführung zu anderen Instrumenten gepflegt wurde. Also ging Gisela ihren Weg allein im eigenen Haus konsequent weiter. Nach dem ersten Hobbyraum im Keller wurde auch der zweite tapeziert, mit Teppichboden ausgelegt und zu einem Hort für die musikalische Früherziehung umgestaltet. Sie wanderte später wieder zurück in den großen Unterrichtsraum, in dem inzwischen auch die Ensembles proben. Der ehemalige Vorratskeller beherbergt jetzt Notenregale und Notenständer, dient aber auch als kleiner Übungsraum für Schüler. Gleiches gilt für den Flur mit Sitzcke und Schulbank.

Schrittweise, wie der räumliche Rahmen gewachsen ist, hat Gisela den Inhalt ihrer Arbeit entwickelt und ausgebaut. Mitgewachsen ist auch die mit ehrenamtlichem

Engagement erzielte Außenwirkung: Anfangs durften ihre Knirpse einfache Lieder im Familiengottesdienst begleiten. Dann ging es um die musikalische Gestaltung des Krippenspiels an der örtlichen Grundschule in Schmalegg, einem Ravensburger Teilort mit inzwischen 2300 Einwohnern. Die Schulleiterin holte Gisela zu Projektwochen, wo eine komplette Klasse ein Singspiel einstudiert hat. Wer nicht flöten wollte, bekam ein Rhythmusinstrument in die Hand gedrückt.

Nach dem gleichen Prinzip arbeitet Gisela seit langem mit ihrer Orff-Gruppe oder im musikalischen Grundkurs. Eltern wünschen heute bereits für ihre einjährigen Krabbelkinder eine altersgemäße musikalische Frühförderung. Auch sie hat inzwischen einen festen Platz in Giselas Musikschule.

Auf ganz natürliche Weise wurde unsere im August 2000 geborene Tochter musikalisch geprägt. Vor ihrer Geburt genoss sie den Unterricht ihrer Mutter zwangsläufig. Danach machte sie so manche Spielkreisprobe im Tragetuch mit und quitierte es mit wohligem Aufatmen, wenn eine mehrfach geübte Stelle endlich zur Zufriedenheit der Dirigentin ausfiel. Die Zeit des Mutterschutzes überbrückte Gisela mit fünf verschiedenen Vertretungen, damit keine Unterrichtsstunde ausfiel. Dann tüftelte sie einen Stundenplan mit fest terminierten Stillzeiten aus. Wenn die Schüler gingen, stand das Au-pair-Mädchen mit der kleinen Tochter im Arm vor der Tür und nahm den Säugling ►



•K U •N •g
Die Flötenmanufaktur



*Irene Frey -
unsere Spezialistin
für Windkanal
und Labium,
programmiert
komplexe
CNC-Maschinen
auf den
100stel-Millimeter
genau.
Das ist
die Basis
für den
guten Klang
von Garklein
bis Subbass.*

www.kueng-blockfloeten.ch



wieder in Empfang, wenn die nächsten Flöten- oder Früherziehungskinder kamen. Der Zeitplan ging immer auf.

Nur mit den unkalkulierbaren Arbeitszeiten des Vaters waren die Belange der Musikschule und der Tochter kaum in Einklang zu bringen. „Eine erfolgreiche Frau hat meist eine Familie im Nacken“, pflegt Gisela den eingangs erwähnten Satz über Männer mit großer Karriere zu ergänzen, wenn familiäre und berufliche Belange wieder einmal heftig miteinander kollidieren. Das Eine-Frau-Unternehmen florierte dennoch weiter.

In der Familie kann sie aber auch ihre Kümernisse abladen, wenn ein neu formierter Spielkreis *Trillerpfeifen* besonders mühsam in die Anfangsgründe des gemeinsamen Musizierens eingeführt werden muss, im Fortgeschrittenenkreis *Flauteenies* die Pubertät gruppenspezifische Kapriolen schlägt oder vor einem Konzert mit dem Erwachsenen-Ensemble das große Lampenfieber ausbricht. Langjährige regelmäßige Fortbildungen bei Dietrich Schnabel, Eileen Silcocks, Bart Spanhove und anderen Kapazitäten gaben ihr die nötige Souveränität bei der Ensemble-Leitung. Giselas reicher Erfahrungsschatz und ihr früheres Mitwirken in einem mit internationalen Preisen überhäuften Jugendchor sind ihr ebenfalls eine wesentliche Stütze.

Besonders bereichernd für unser familiäres Umfeld ist die langjährige Freundschaft mit dem Komponisten Allan Rosenheck und seiner Frau Ursula. Als Gisela im Oktober 2001 Rosenhecks heitere Suite *Impressionen aus New York* mit ihrem Spielkreis auf-

führen wollte, fragte sie bei ihm an, ob er das angesichts der Terroranschläge vom 11. September befürworten könne. „Selbstverständlich“, war die spontane Reaktion des Komponisten. Außerdem kündigte er umgehend seinen Besuch an. Das Konzert rührte ihn und seine Frau zu Tränen. Seine daraufhin entstandenen Kompositionen *Mini-Quatsch*, *Memories* und *Musicbox* widmete er meiner Frau, nachdem sie die Stücke mit ihren Spielkreisen auf ihre Eignung für Blockflöten getestet hatte. Im Rahmen eines Workshops bekam Rosenheck seinen *Mini-Quatsch* in verschiedenen Registrierungen exklusiv dargeboten. Als Gegenleistung ließ er sich von Schülern und Eltern ausführlich befragen.

In die Spielkreisarbeit ist Gisela sehr früh und mit bemerkenswerten Erfolgen eingestiegen. Sie hat sie bis zum orchestralen Musizieren ausgebaut. Keine private oder öffentliche Musikschule im weiten Umkreis verfügt über ein so umfangreiches Instrumentarium wie die Musikschule meiner Frau. Als der Südwestrundfunk ein Ortsportrait über Schmalegg produzierte, wirkten unter anderem die *Flauteenies* mit. Der zuständige Musikredakteur war von ihrem Spiel so beeindruckt, dass der Sender die Lehrerin zu einem ausführlichen Interview über die Blockflöte ins Rundfunkstudio lud. Bei der Eröffnung eines internationalen Symposiums für Schulmuseen in Friedrichshafen bat der Veranstalter Giselas Flötenspielkreise, die Eröffnungsfeier musikalisch zu gestalten. Beim Festzug des Ravensburger Heimatfestes sitzt eine Flötengruppe in historischen Kostümen auf

einem vierspännigen Festwagen, um den Schmalegger Minnesänger zu begleiten.

Solche Auftritte bringen Anerkennung; doch die Musikschule lebt von der Qualität des Unterrichts und der Flexibilität, mit der sie sich auf sich verändernde Bedürfnisse und gesellschaftliche Entwicklungen einstellt. MultiDimensionaler Unterricht (MDU®) ist eine Antwort darauf, dass Kinder und Jugendliche in Ganztagschulen und achtjährigem Gymnasium, aber auch durch vielfältige Freizeitaktivitäten immer weniger Zeit für musische Neigungen aufbringen können. Gisela hat hier parallel zu ihrer Ausbildung bereits eine Beratungstätigkeit aufgenommen und betreut Kolleginnen und Kollegen im gesamten deutschsprachigen Raum. Diese Form des Unterrichts in alters- und niveaugemischten Gruppen stellen wir in einem späteren Beitrag ausführlich vor. Außerdem ist Gisela seit zwei Jahren Vizepräsidentin der Sektion Deutschland im Fachverband ERTA (European Recorder Teachers Association). Als Co-Autorin arbeitet sie seit kurzem an einem musikpädagogischen Fachbuch mit, das im kommenden Jahr erscheinen soll.

Es ist schon Respekt einflößend, was meine Frau alles leistet. Bisweilen beschleicht mich das Gefühl, sie bald siezen zu müssen, zumal wir uns zunehmend seltener sehen. Zu den MDU-Seminaren in Berlin, Österreich und der Schweiz sowie den ERTA-Vorstandssitzungen, Tagungen und Regionaltreffen gesellen sich bald weitere Aktivitäten weitab des häuslichen Umfelds. So schneite jetzt eine Einladung der Landesmusikakademie Hamburg herein, die Gisela für ein Seminar zum Thema *JeKi (Jedem Kind ein Instrument)* gewinnen will.

Dennoch mache ich mir um den Erhalt der vertraulichen Anrede keine ernsthaften Sorgen. Gisela wird mich weiterhin liebevoll in die tieferen Geheimnisse der Hausarbeit einführen und nicht mit Verbesserungsvorschlägen sparen, falls sie bei mir gewisse Defizite entdeckt. Erzieherisch bestens umsorgt fühle ich mich außerdem von unserer Tochter und ihrer kapriziösen Katze. Wie schön, dass die früheren Redaktionskollegen regelmäßig an mich denken und mir fürsorglich Aufträge anbieten, damit es mir in meinem tristen Alltag nicht langweilig wird! Der Rentnerstammtisch wird noch ein Weilchen auf mich warten müssen. 



Classico

Das Spiel der klassischen Musik

Das unterhaltsame Wissensspiel rund um die klassische Musik hat es in sich!

Eine Blockflötenpädagogin, eine Grundschullehrerin und ein Musikredakteur haben es gemeinsam getestet ... und bleiben lieber anonym, da sie dabei zwar viel Spaß hatten, aber rasch an die Grenzen ihrer musikalischen Allgemeinbildung stießen ...

Die Ausrüstung besteht aus einem Spielbrett mit einem Felderparcours für maximal sechs Mitspieler. Mit jeweils einer persönlichen Spielfigur wandert man – je nach gewürfelter Augenzahl – über Aufgabenfelder, beantwortet dort Fragen und wetteifert um so genannte Harfenfiguren. Wer fünf derartige Trophäen erringt, darf zum Endspurt ansetzen. Man wird mit einer Auswahl an Aufgaben konfrontiert, welche aus 198 Spielkarten mit 990 Fragen per Zufallsprinzip gezogen werden. Zu bewältigen sind Wissensfragen aus den Kategorien „Musikgeschichte“, „Oper“, „Instrumente und Instrumentalisten“, „Mensch und Musik“. Außerdem halten zwei CDs 198 Musikfragmente bereit, welche nach einmaligem Anhören erkannt werden wollen – ansonsten setzt man pro Fehler eine Runde aus. Zur Auflösung und zur gegenseitigen Kontrolle hält jede Fragenkarte auf der Rückseite die Auflösung bereit.

Unschwer erkennen Gesellschaftsspieler die Verwandtschaft mit dem Klassiker *Trivial Pursuit*. Obwohl es aber „nur“ um klassische Musik geht, wird schnell deutlich, wie vielschichtig man herausgefordert wird. Gefragt ist musikalische Allgemeinbildung

– aber auch für Liebhaber der Alten Musik ist etwas dabei: wer die Oper *Rinaldo* komponierte etwa, welcher Komponist sich im Eifer den Dirigierstab in den Fuß rampte und hernach verstarb oder wie im 16. und 17. Jahrhundert ein altitalienisches Tanzlied aus Bergamo heißt usw. Für uns besonders prickelnd sind folgende Fragen: „Welche ziemlich einfach gehaltene Schnabelflöte aus Holz war wichtig für die Renaissance- und Barockmusik?“ „Wie heißt die bekannteste europäische Ausführung der Schnabelflöte?“ Humor beweist, wer weiß, „welches Instrument [...] mehr Hämmer in seinem Kasten als ein Werkzeugkasten“ hat. Hätten sich die niederländischen Macher des Spiels einen deutschen Lektor geleistet, wären unter den Fachbegriffen einige Patzer vermeidbar gewesen, z. B. „englisches Horn, Kupferblasinstrument, eine Sordine“ und beson-

ders apart „Tonfortpflanzung“. Trotz allem steht das eigene Wissen arg auf dem Prüfstand und dazulernen lässt sich recht viel: Erstaunlich, wie schnell wir an unsere Wissensgrenzen stießen! Wer das Spiel zu Ende führen und seinen Horizont gründlich erweitern möchte, sollte daher viel Zeit einplanen.

Info: www.classico-game.com
www.noris-spiele.de

(auf „Spiele“ klicken und dann zu Seite 46 navigieren)

aka-Musikverlag Karlsruhe

Reihe 1 – Blockflöten- und Querflötenensembles

Originalkompositionen und Bearbeitungen aus Barock, Klassik und Romantik
 Alle Werke sind in der Praxis erprobt

Reihe 2 – Holzbläser: Solo und Ensembles

Originalkompositionen und Bearbeitungen für Holzblasinstrumente in verschiedenen Besetzungen und Schwierigkeitsgraden

Reihe 3 – Werke von Adolf Kern (1906 – 1976) im romantischen Stil
 Kammermusik für Blockflöte/Querflöte, Lieder, Chor- und Orgelwerke

Reihe 4 – Werke für Streichinstrumente

Originalkompositionen und neue Musik des 20. Jahrhunderts

Reihe 5 – Werke Singstimmen/Chor

Geistliche Chorwerke mit Orchester

Reihe 6 – Werke von Georg Philipp Telemann (1681 – 1767)

Wiederentdeckte Konzerte für Holz- und Blechbläser oder Solostreicher mit Streicherbegleitung und Generalbass zum Teil Erstausgaben

Vollständiges Angebot mit ausführlicher Beschreibung unter
www.aka-musikverlag.de



Nachlese

Kongress der ERTA Deutschland in Hamburg

Hamburg, 1. – 3. Oktober 2010

Der ERTA-Kongress in Hamburg vom 1. bis zum 3. Oktober 2010 war stimmig auf das Kongressthema mit denkbar größtem Ortsbezug ausgerichtet: *Hamburger Ebb und Fluth – Musik der Hanse*. Eine neue Musikschule war der richtige Rahmen; alles konnte an Ort und Stelle stattfinden, Vorträge, Workshops und Ausstellung. Das sparte Zeit und kam der Konzentration auf das dicht gefügte Programm entgegen. Auch drei der Konzerte waren im Haus, für zwei Barockkonzerte lag die stilvolle Kirche St. Johannis gleich nebenan.

Dort eröffnete auch ein Barockkollegium von Jugendmusikschule und Konservatorium den Kongress mit einem Konzert. Telemann ist neben Carl Philipp Emanuel Bach Hamburgs altes Musikflaggschiff. Die *Hamburger Ebb' und Fluth* von 1723 ist eine Folge von Tanzsätzen mit mythologisch-allegorischen Bezügen: die Meeresgöttin

Thetis, Neptun, die Najaden und Neptuns Sohn Tritonus, die Windgötter Aeolus und Zephyr – sie alle werden für die Hansestadt und ihre Admiralität aufgeboten. Natürlich geht es dabei auch tänzerisch bis „stürmisch“ zu, und hier führte die Überakustik der Kirche doch zu mancher Ohrenkonfusion. In drei von insgesamt neun Sätzen sind Blockflöten original besetzt, sie wurden – wie auch die Oboenpartien – von Kent Pegler, Fachleiter an der Musikschule und Hauptorganisator des Kongresses, zusammen mit Max Kockel gespielt.

Auch die *Hamburger Ratsmusik* mit dem Programm *Himmlische Lieder* fand hier den stimmungsvollen Raum, im Zentrum geistliche Lieder des Hamburgers Johann Schop nach Texten des dort gebürtigen Johann Rist. Der klare Tenor Knut Schochs und ein Continuo mit Theorbe und Gambe waren das aparte Medium für die meist schlichten acht Choralgesänge, deren gleichförmige

Reihung – die Pause war entfallen – durch Instrumentalsätze von Schop und William Brade aufgelockert wurden. Das Gambenensemble unter der Leitung von Simone Eckert war hochprofessionell, klangprächtig und beweglich. Zum Höhepunkt geriet die Dreingabe: Dowlands *Come Again* passte zwar nicht zur Kirche, dafür umso mehr in die Ohren der animierten Zuhörer.

Der Publikumspreis wäre jedoch sicher dem Kinderkonzert von *Flautando Köln* verliehen worden. Die Familienmatinée im Saal der Musikschule wurde mit *Julius der Flötenspieler* für Jung und Alt zur Zwerchfell strapazierenden Show voll übermütiger Clownerien in wechselnder Kostümierung, spritzig-witziger Dialoge und Musik aus allen (Blockflöten-) Zeiten. Muss man erwähnen, dass dieses Spitzenquartett dabei virtuos und perfektes Ensemble-spiel geboten hat und die Kinder mucksmäuschenstill gelauscht haben? Für die



Earlybird,

die neue Flöte für den
Elementarbereich

ab Oktober im Musik-
und Schulbedarfshandel

- kein Daumenloch
- keine Gabelgriffe in der
Grundskala
- besonders einfache
Griffweise mit 6 Grifflöchern
- Grundton d', daher kleine
Griffweiten
- pentatonische Skalen auf g,
c, d und a
- Tonumfang über 2 Oktaven
- passendes
Sopranflötenunterstück
erhältlich

Flautissimo GmbH
D-52066 Aachen
www.flautissimo.de

Vertrieb Zen-On, Woodnote,
Flautissimo Blockflöten und Zubehör.
Der Webshop für Blockflöten

RENAISSANCEFLÖTEN BAROCKFLÖTEN PANFLÖTEN

K O B L I C Z E K
MUSIKINSTRUMENTENBAU

christoph
hammann

LIMBURGER STR. 39-41
D-65232 TAUNUSSTEIN (NEUHOF)
TEL. 061 28 / 7 34 03
FAX 061 28 / 7 51 81



Kongressteilnehmer wäre ein Programm schön gewesen, die Kinder haben das sicher nicht vermisst. Hallo Veranstalter andernorts, hier ist der ganz sichere Kinder-Konzertterfolg zu buchen!

Beim Nachmittagskonzert *ZwischenWelten* ist die Platzierung des Publikums auf der langen und flachen Haupttreppe eine glückliche Idee gewesen: die Musik im Raum verteilt, wobei die fabelhaften ChoristInnen von *vOkabile* bestimmend wirkten, unterstützt und alterniert vom untadeligen Blockflöten-Consort *Elb' an Flutes*, allerdings nur bei den Alten Meistern. Jedoch brachten die spannenden und dissonanzreichen modernen, reinen A-capella-Stücke in geglückter Choreographie die besondere Würze in dem gut durchdachten, nicht alltäglichen Programm, auch wenn es nicht auf das Kongresssthema zugeschnitten war. Leider klappte als Wermutstropfen die Verteilung des vorzüglichen Programmhefts

nicht, so dass bei Vielen die Chormusik ohne die wichtige Dimension der Textbedeutung geblieben ist.

Das Barockensemble *I legni armonici* aus Köln brachte, mit Michael Krones an der gekonnt gespielten Blockflöte und einem Beitrag mit dem Titel *Musik der Hanse*, den Kongress zum Abschluss. Zusammen mit der barocken Querflöte von Beate Alsdorf wurden drei Trios musiziert, dabei das Quantz'sche g-Moll in Originalbesetzung, der Generalbass hier stilsicher von der Fagottistin Cordula Maria Caso und das Cembalo von Anna Savelainen ausgeführt. Zwischen den Trios gab es zudem von Telemann eine Fagottsonate und ein Concerto für Blockflöte und obligates Cembalo.

Ein ERTA-Mitglied will bei einem Kongress nicht nur unterhalten sein, sondern sich fortbilden und neue Anregungen holen. Den Anfang machte der informative Vortrag *Redender Klang – klingende Rede* von



Renate Dörfel-Kelletat, einer Expertin in barocker Figurenlehre. An Klangbeispielen von den „Hamburgern“ Händel und Telemann wurden barocken Begriffe wie „Suspensio“ oder „Saltus duriusculus“ sinnfälliger, unterstützt durch vorzügliches Material zum Mitnehmen.

Repertoire bedeutender Opernhäuser. Blockflöten sind dabei in insgesamt 59 Obligato-Partien eingesetzt. Die Referentin systematisierte und kommentierte diese Facette mit Musik- und Notenbeispielen sympathisch und hoch kompetent.

Workshops unter Mitwirkungsmöglichkeiten von KongressteilnehmerInnen ermöglichten einen ganz praktischen Zugang zur Musik der Hanse. Heida Vissing hatte dabei ein stattliches Ensemble zur Verfügung und versuchte erfolgreich, Sätzen von Johann Schop Leben einzuhauchen. Noten dazu entstammten ihrem eigenen Verlag *Tre Fontane*.

Peter Holtslag, Hamburger Blockflötenprofessor, demonstrierte mit Hilfe eigener Studentinnen vertiefende Interpretation von barocken Solostücken und in einem zweiten

Stegreif illustriert, wobei Holtslag meist selbst die Improvisation vorgab.

Ergänzt wurde das Tagungsprogramm durch die Mitgliederversammlung der ERTA, einen Vortrag in Berufskunde von Markus Menke mit Deutung einiger Kürzel wie TVK, BfA, UstG, DOV und DAG. Zum Angebot stand auch ein Blockflötenorchester, ein kleiner Empfang, Kinderbetreuung und die inzwischen etablierten Referate von ERTA-Mitgliedern. Eine Cafeteria war stetiger Anlaufpunkt für informelle Gespräche. Die Ausstellung verlief für manche der Aussteller „eher ruhig“. Die ERTA-Vorstände Beate Temper, Gisela Wassermann, Christiane Findel und Annette Bock trugen durch engagierte und aufmerksame Kongressbegleitung entscheidend zum Gelingen der Tagung bei.

Der nächste ERTA-Kongress findet vom 23. bis zum 25. 09. 2011 in Zusammenarbeit mit der Bundesakademie in Trossingen statt; Thema diesmal: *New Age – Neue (Unterrichts-) Literatur für Blockflöte*. Die prämierten Stücke des daran gekoppelten Kompositionswettbewerbs werden im Rahmen des Kongresses uraufgeführt; Details dazu unter www.erta.de.

Siegfried Busch



Prof. Lucia Carpena promovierte über die Blockflöte in den Opern Reinhard Keisers. Das hamburgische barocke Opernschwergewicht findet sogar heute noch Platz im

Workshop Improvisation mit einem Zufallsensemble und der literarischen Vorlage *Tintenblut* von Cornelia Funke mit einem Vorleser. Dramatische Szenen wurden aus dem



Coolsma
Aura / Zamra
Coolsma solo
&
Dolmetsch

Für Qualität und
exzellenten Service

www.aafab.nl

Jeremiestr. 4-6, 3511 TW Utrecht NL
+31 30 2316393 / contact@aafab.nl
Montag bis Samstag 9 - 17 Uhr

Der Liederspatz für Sopran-Blockflöte

Der **Liederspatz** ist die ideale Ergänzung zur ersten Blockflötenschule **Der Blockflötenspatz**. Durch die sorgfältige Abstimmung der Lieder können die Flötenkinder hier ihre neu erlernten Griffe auf abwechslungsreiche Weise zusätzlich üben und vertiefen.

In dieser Liederschatzkiste sind enthalten:

- Kinder- und Volkslieder
- ein- und zweistimmige Spielstücke
- einfache Kanons
- englische Songs

Auch andere Instrumente sind zum Mitspielen eingeladen:

- einfache Begleitung mit Schlaginstrumenten
- Stabspielmelodien mit kleinem Tonumfang
- Akkordbezifferung für Gitarre, Ukulele, Keyboard

Zusätzlich mit CD zum Mitspielen –
kindgerecht arrangiert.
Für Motivation, Freude
und Spaß beim
Flötenspiel!



€ 14,50
Bestell-Nr. 226
ISBN 978-3-931862-40-4



Neu: „Die Sieben Tage“

Septett für Blockflöten
(S.S.A.A.T.B.B-event. Subbass)
Vorleser- Bariton Sänger

Text: aus Genesis 1. Wahlweise
in 3 Sprachen. Hebräisch
Deutsch - Englisch

Musik Shlomo Tidhar
Partitur und Stimmen separat



MVT 010/1 Partitur
MVT 010/1a Stimmen

Musikverlag Tidhar

Wildes Holz Freiheit für die Blockflöte

Neue Live-DVD/CD „im Ebertbad“

Aktuelle CD „Hin und Weg“

Ab 2011: „Mildes Holz“ – Songbuch
zum Improvisieren Lernen





Der 4. Bremer Blockflötentag an der Hochschule für Künste Bremen

Bremen, 8. Mai 2010

Über achtzig aktive Teilnehmer, ein zum Bersten gefüllter Konzertsaal, zufriedene Gesichter bei Studenten und Dozenten und vor allem: Freude und Stolz über das gemeinsame Musizieren auf der Konzertbühne der Hochschule für Künste. Mit diesen schönen Eindrücken ging am 8. Mai ein langer Tag mit vielen neuen Erfahrungen, Hörerlebnissen und so mancher Überraschung zu Ende.

Im Jahr 2003 haben Han Tol und ich den Bremer Blockflötentag aus der Taufe gehoben. Seitdem findet er alle zwei Jahre statt, mit wechselnden Inhalten, aber unverändertem Grundgedanken. Die Idee damals wie heute ist, die Hochschule mit der musikalischen „Basis“ und anderen Institutionen und Einrichtungen zu vernetzen und ein attraktives Angebot für Blockflöte spielende Laien zu schaffen – ein Angebot, das den Teilnehmern ermöglicht, ihr Instrument auf eine neue Art zu erleben, in einem für sie spannenden und ungewohnten Rahmen und gemeinsam mit vielen anderen blockflötenbegeisterten Spielern. Einen ganzen Tag lang wird gemeinsam mit Studenten und Dozenten musiziert und geprobt, es gibt kleine Vorträge oder Minikonzerte, Experimentiersessions mit neuen Klängen, Wissenswertes zum Instrumenta-

rium und zur Geschichte der Blockflöte und als Höhepunkt das Abschlusskonzert, in dem alle Teilnehmer gemeinsam auf der Bühne stehen.

Für die Studenten ist der Blockflötentag eine Generalprobe für ihre spätere Berufstätigkeit. Planung, Bewerbung, räumliche Organisation, Erstellen des Notenmaterials, Foto- und Videodokumentation und besonders die inhaltliche Ausgestaltung und Durchführung liegen weitgehend in der Verantwortung der Studenten – keine leichte Aufgabe angesichts einer so vielfältigen Veranstaltung mit einer so großen Teilnehmerzahl.

Die Leitung des Blockflötenorchesters war auch in diesem Jahr die Aufgabe der Dozenten. Zusammen mit Annette John, die für den erkrankten Han Tol eingesprungen war, erlebten die Teilnehmer den Glanz der Musik von Lodovico Viadana und Giuseppe Guami: Doppelchöriges Spielvergnügen stand auf dem Programm. Die Teilnehmer hatten vorab die Noten erhalten, sodass sie ihre eigene Stimme nicht vom Blatt spielen mussten. Einzelstimmen und -chöre fügten sich mehr und mehr zu einem Ganzen. Es war zu spüren und zu hören, wie gemeinsames Musizieren begann und das Zusammenspiel, die Artikulation und Dynamik sich schrittweise verfeinerten. Für die meis-

ten war es eine neue Erfahrung, in einer so großen Gruppe zu spielen. Jüngere Teilnehmer standen am Pult mit Erwachsenen, schwächere Spieler wurden aufgefangen durch die erfahreneren. Es entstand ein Gefühl von Gemeinschaft und der Wille, es wirklich gut zu machen. Das Ergebnis konnte sich hören lassen.

Alle angemeldeten Ensembles hatten Gelegenheit, ihre Stücke mit Studenten und Dozenten zu erarbeiten und bekamen dabei neue Anregungen für ihr Zusammenspiel.

Manche stellten sich der Herausforderung, mit neuen Klängen zu experimentieren, und wagten sich an einen Abschnitt der Komposition *Ich habe dich so lieb ...* von Agnes Dorwarth. Darin wird lustvoll und inspiriert das gleichnamige Gedicht von Joachim Ringelnatz lautmalerisch vertont und die Teilnehmer hatten viel Mut und Spaß beim Umsetzen der geforderten Spieltechniken und stimmhaften Aktionen. „Ich wusste gar nicht, dass Neue Musik so viel Spaß machen kann und dass ich es sogar hinbekomme“ – ein großartiges Feedback zu einer spannenden Experimentierstunde.

Ein Glimpunkt war auch der Programmpunkt „Blockflöte international – eine Reise mit Bildern und Musik“. Auf die Leinwand projiziert erschienen acht bildhafte Darstellungen mit Flöteninstrumenten. Die Stu-



denen erzählt etwas zu den abgebildeten Szenen, den Flöten oder dem historischen Background. Im Anschluss spielten sie die passende Musik in jeweils unterschiedlichen Besetzungen. Für die meisten Studenten war es neu, das Sprechen vor Publikum mit dem Musizieren zu verbinden, die



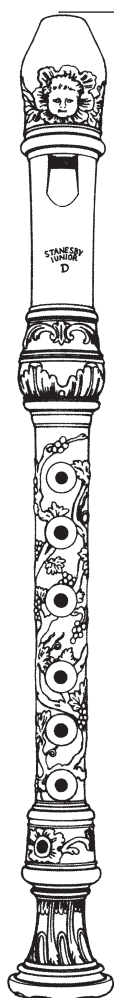
Zuhörer tauchten in eine für viele unbekannte Welt der Kunst und Musik ein und genossen die Darbietung.

Für mich lässt die Erinnerung an den diesjährigen Blockflötentag das gute Gefühl eines reichen und inspirierten Tages wieder aufleben; ein Tag, an dem Studenten mit Engagement und Enthusiasmus an einer gemeinsamen Sache gearbeitet haben und sie zusammen mit uns Dozenten zu einer runden Angelegenheit gemacht haben.

Die Teilnehmer hatten das Erfolgserlebnis des Abschlusskonzertes und nahmen viele bereichernde und motivierende Eindrücke mit auf den Weg.

Es kann wohl kaum einen schöneren Kommentar geben als den folgenden Satz einer Teilnehmerin: „Ich gehe heute glücklich nach Hause. Können Sie das nicht viel öfter machen?“

Dörte Nienstedt



VON HUENE SERVICE EUROPA

*Reparaturen aller Blockflöten
aus dem von Huene-Workshop/USA*
(Reparaturen als Garantieleistung ausgenommen)

Instrumente können eingesendet werden an:

Mollenhauer Blockflöten

Blockflötenklinik

Weichselstraße 27

36043 Fulda/Germany

Tel.: +49 (0) 661/9467 - 0

Fax: +49 (0) 661/9467 - 36


Mollenhauer
Lust auf Blockflöte



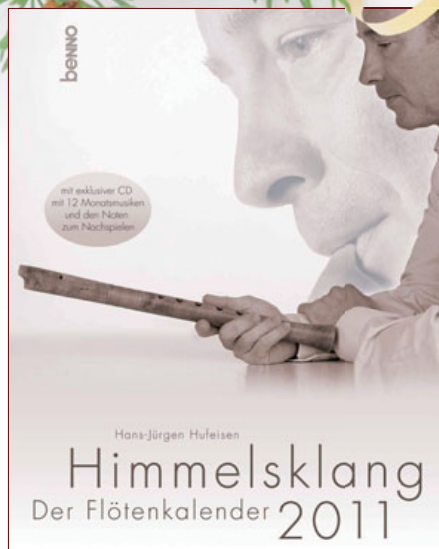
HOLZ FÜR MUSIK KLANGSTARK UND INDIVIDUELL

umfangreiche Auswahl
an einheimischen und exotischen Holzarten,
einige davon  zertifiziert
FSC
Zert.-Nr. SGS-COC-00448

für Blas-, Streich-, und Zupfinstrumente,
Klaviere, Orgeln,
Cembalos und Bestandteile
eigene Sägewerke, gute Trockenkapazitäten

Theodor Nagel GmbH
Billstraße 118 • 20539 Hamburg
E-mail: info@theodor-nagel.com www.theodor-nagel.com

Last-Minute-Geschenke: Drei Ideen für Blockflötenfreunde



Blockflötenkalender

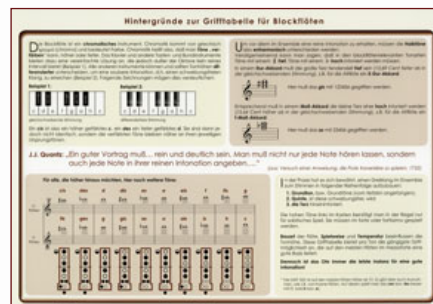
Haben Sie schon einmal von einem Blockflötenkalender geträumt? Fürs Jahr 2011 hat Hans-Jürgen Hufeisen einen großen dekorativen Wandkalender zusammengestellt, der von Monat zu Monat in hochglänzendem Fotodruck traditionelle Blockflöten abbildet. Dazu verbreiten spirituelle Texte und umseitige „Hufeisen-Musik“-Noten – zu hören auch auf der beigelegten CD – die für den Autor charakteristische Besinnlichkeit. Empfohlen sei die Leseprobe unter www.st-benno.de.

Hans-Jürgen Hufeisen: Himmelsklang. Der Flötenkalender 2011. 12 Kalenderblätter, 30 x 42 cm (A3 hoch), Spiralbindung, inklusive CD. St. Benno-Verlag, Leipzig (2010).



Notennudeln

Kennen Sie Ulknudeln, womöglich eine nudeldicke Dirn? Fühlen Sie sich manchmal ganz durchgenudelt, haben schon einmal Fragen abgenudelt oder ein Stück schlichtweg runtergenudelt? Wen da Gewissensbisse plagen, der kann mit so genannten Notennudeln Abbitte leisten. Stilechte Musikliebhaber brauchen nicht mehr nach schnöder Pasta zu greifen. Der Einsatz von Teigwaren aus Hartweizen in Form bunter Noten, Vor- und Pausenzeichen oder des Violinechlüssels lässt das Auge mit gutem Gewissen mitessen, zumal die 250 oder 500 Gramm-Packungen den Einsatz natürlicher Lebensmittelfarbstoffe versprechen. Mengt man noch Spaghetti unter, sind sogar Notenlinien mit im Spiel. Notennudeln finden sich als nahrhaftes Geschenk sowohl in Musikalienhandlungen als auch in diversen Onlineshops.



Enharmonische Griffabelle

Blockflötenliebhaber aufgepasst: Es gibt – ganz einfach auf einem Wendebblatt untergebracht – eine Griffabelle mit Mehrwert von Katja Beisch. Aufgeführt sind neben pauschalen Grundgriffen auch Varianten für alle enharmonischen Noten. Die Halbtöne werden grifftechnisch voneinander unterschieden, ein Gis also minimal anders gegriffen als ein scheinbar gleichtönendes As. Dies bietet Perspektiven für ein stimmigeres Zusammenspiel. Da Intervalle vor allem im Blockflötensembel nicht nur sauber, sondern rein intoniert werden müssen, ist es notwendig, die betreffenden Noten durch Griffvarianten leicht anzugleichen. Damit man sich diese nicht andauernd zusammenpuzzeln muss, gibt es quasi als Spickzettel die besagte Griffabelle samt Erklärungen in zusammengefasster Form, nota bene: weniger als intonatorisches Allheilmittel, aber doch als gute Anregung fürs grifftechnische Tun und Lassen.

Info: www.katjabeisch.de

Fachgeschäft für Blockflöten und -literatur
- Auswahlendungen können angefordert werden -



D-92265 EDELSFELD, Schulstr. 29
Tel.: 09665-631 Fax: 09665-95161
eMail: Musikstudio.AlwinNiklas@t-online.de
Internet: www.musikstudio-niklas.de



Blockflötenzentrum Bremen

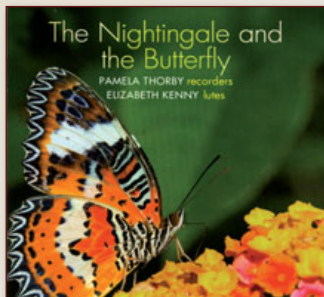
Blockflöten . Noten . Zubehör . CDs . Kurse .
Fragen Sie nach unseren Neuigkeiten!

Blockflöten
Margret Löbner
Bremen

Osterdeich 59a
D-28203 Bremen
Tel. 04 21.70 28 52
Fax 04 21.70 23 37
info@loebnerblockfloeten.de
www.loebnerblockfloeten.de

CDs, Noten, Bücher

Blockflöte & Harfe



Diese CD in der intimen Besetzung Blockflöte und Laute ist der hochbarocken französischen Musik gewidmet. Die durch den Titel gesetzte Erwartung an Klangschönheit und Leichtigkeit wird nicht enttäuscht. Die ausdrucksstark und exakt spielende Pamela Thorby und am Continuo die einfühlsame Elizabeth Kenny agieren sehr gut zusammen und gestalten die Musik dynamisch und schön phrasiert. Die Flötistin formt die Töne mit geschmackvoll eingesetztem Flatterment oder Vibrato. Eher sparsam mit französischer Inégalité artikuliert sie weich und verliert auch bei kurzer Artikulation nie an Eleganz. Die Tempi für langsame und mittlere Sätze sind gut getroffen. Schnelle Tänze wie Courante, Gavotte und Menuet sind in Tempo und Artikulation recht gehalten und könnten gemäß alter Tanzquellen deutlich schneller gespielt werden. *Der Schmetterling* fliegt als Suitensatz von d'Hervelois leichtfüßig, virtuos und frei daher. Die Nachtigall von Couperin singt als *Rossignol-en-amour* auf einem schmachtend-zwitschernden Sopranino und siegreich in der Liebe als *Rossignol Vainqueur* auf einer dunklen Voiceflute ... Eine schöne Aufnahme in Kleinstbesetzung. *Katja Beisch*

The Nightingale and the Butterfly. Pamela Thorby, recorder & Elizabeth Kenny, lutes. Linn Records, CKD 341 (2010).

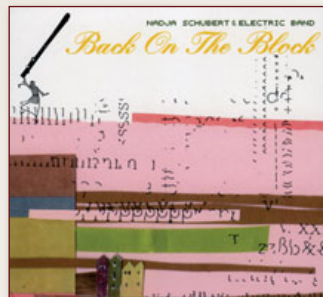
Avantgarde



Die CD mit Werken von Winfried Michel enthält Musik zu Gedichten oder Texten u. a. von Günter Eich, Gottfried Benn und Georg Trakl. Neben Stücken für Stimme/Gesang, Viola und Klavier finden sich auch zwei Solowerke (Querflöte, singende Viola-Spielerin) sowie zwei kammermusikalische Ersteinspielungen mit Blockflöten: Eine kleine Chaconne für Stimme, Violine, Altblockflöte, Klavier und Metronom beruht auf einer Textvorlage von Gottfried Benn mit Abschiedsthematik. Als musikalisches Grundgerüst dienen die leeren Saiten der Violine, die eine Chaconne für die Bogenhand versinnbildlichen. Im zweiten Werk für Tenorblockflöte und Countertenor dreht sich alles um die Hassliebe. Dieser Gegensatz zeigt sich in der Gegenüberstellung des freien, an der Gregorianik orientierten Gesanges und dem exakt rhythmischen Flötenspiels der Moderne, wobei der „Teufel der Musik“, der Tritonus, dabei immer gegenwärtiges Intervall bleibt. Überzeugt interpretiert werden beide Werke von Silvia Backhaus und Wolf Meyer. *Kristina Schoch*

Winfried Michel: Nachhut. Lieder und Melodramen für Stimme, Violine, Viola, Flöte, Klavier, Spieluhr und Metronom auf Gedichte von Benn, Catull, Eich, Geizelle, Keim, Lasker-Schüler und Trakl. Mieroprint, EM 7001 und Musicom, CD 020518 (2010).

Modern Jazz



Mit *Back On The Block* gestaltet Nadja Schubert zusammen mit ihrer *Electric Band* ein Album neuartiger Klänge mit eigenen Stücken. Neben den vier anderen Musikern (Keyboard, Gitarre, Bass und Drums) steht die Blockflöte beinahe wie eine Exotin da. Bei den groovigen Stücken kommt eine moderne Altblockflöte von Helder/Mollenhauer und eine Ganassi-Altflöte zum Einsatz. Die im Funk-Stil gehaltene Musik der Band reicht von sehr fetzigen bis hin zu meditativen Passagen, in denen die Blockflöte als Ruhepol in japanisch angehauchten Tönen über den anderen Instrumenten schwebt. Dann wieder artikuliert Nadja Schubert markante Melodien zu rhythmischen Stücken mit exzentrischen Elektronik-Effekten wie bei *Crazy Dance*. Witzige, blubbernde und vorbei zischende Loops schlängeln sich zwischen die Flötenklänge. Unter den Titeln finden sich auch Ohrwürmer wie *Five On The Floor*. Es ist fantastisch, wie die Instrumente zu einem besonderen Klangerlebnis verschmelzen. Auch wenn diese Art der Musik für manch „traditionelles“ Blockflötenohr etwas ungewohnt erscheinen mag, ist doch jedem zu raten, einmal reinzuhören. Es lohnt sich!

Kristina Schoch

Back On The Block. Nadja Schubert & Electric Band. MR. D. MUSIC 13106 (2010).

Zu Gast bei Sting



Ob man's glaubt oder nicht: Der britische Rockstar Sting bedient sich in Kooperation mit dem Arrangeur Robert Sadin auf seiner CD *If on a Winter's Night ...* nicht zum ersten Mal bei der Alten Musik. Neu aber ist ein kurzes Gastspiel der Blockflöte – für uns ein Grund zur näheren Betrachtung. Der Winter zieht sich thematisch als roter Faden mitunter recht weihnachtlich durchs Werk. Sting interpretiert als moderner Barde im Wesentlichen traditionelles Liedgut der Britischen Inseln, schmuggelt neben Stücken von Henry Purcell, Michael Praetorius und Bach auch schon mal ein Schubertlied darunter. Die Arrangements leben vom kammermusikalischen Flair der akustischen Instrumente. Stück Nr. 7 heißt *Cold Song* und wurde nach einer Arie aus Purcells *King Arthur* neu gestrickt für raue Sting-Stimme, Gitarre, Violine, Cello, Bassklarinette, Perkussion und Bassblockflöte. Letztere sorgt im klanglichen Background mit stillen Halbetönen für den etwas mulmig-unheimlichen Grundcharakter – nichts weiter ... was einen doch spontan irgendwie an die historische Rolle der Blockflöte als symbolträchtige Marginalie innerhalb von Kantaten und Opern erinnert ...

Nik Tarasov

Sting: If on a Winter's Night ... UMG Recordings/Deutsche Grammophon, 06025 270 1743 GH (2009).

Renaissance-Consorts



Wer kennt sie nicht, die Lieder *Vom Himmel hoch, In dulce jubilo* oder *Wie schön leuchtet der Morgenstern*? Bereits in der Renaissance-Zeit hat man sie zu Weihnachten gesungen. Komponisten dieser Epoche haben die Melodien in musikalische Sätze eingebettet. Das *Ensemble Mikado* wiederum setzt diese verschiedenen Fassungen auf seiner CD *Born is the Babe* zueinander in Beziehung und lässt die Lieder in unterschiedlichen Arrangements funkeln und schimmern. Schließlich steht der Name *Mikado* in der Alte Musik-Szene für hörbare Lust am Musizieren, fundiertes Fachwissen, makellose Intonation und abwechslungsreiche Arrangements. Durch seine geistvolle Interpretation zeigt das Ensemble, wie großartig die Meister der Renaissance ihr Handwerk beherrscht haben. Klare Homophonie und kunstvolle Polyphonie hört man genauso wie beruhigende Schlichtheit und atemberaubende Virtuosität. Neben der Sopranistin Theresa Dlouhy singen auch Maja Osojnik und Thomas List. Eva Reiter wiederum musiziert alternierend auf der Viola da Gamba. Diese verschiedenen Fertigkeiten der Ensemblemitglieder sind auch der Ausgangspunkt für vielfältige, eigene Arrangements.

Ursula Strubinsky

Ensemble Mikado: Born is the Babe – Weihnacht in der Renaissance. Gramola, 98882 (2009).

Christmas Carols

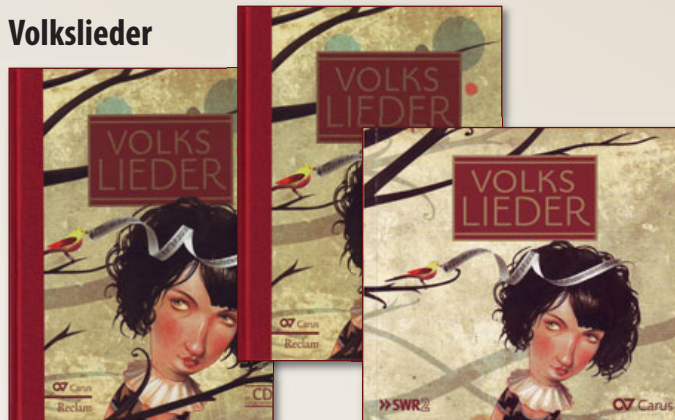


Die Neuigkeit stammt aus der Legende von Mariä Empfängnis, der Verkündigung des Engels Gabriel, aus Eva wurde Ave. Zum Weihnachtstfestkreis gehört auch diese altenglische Motette aus dem 15. Jahrhundert, die durch *The Playfords* in ihrer neuen CD *Christmas Carols from Europe* eine fantasievolle Gestaltung erfährt, weit entfernt vom Weihnachtsgetöse unserer Tage. Da mischen sich höchste Flageolets von Gambe und Barockvioline (Benjamin Dreßler und Claudia Mende als Gast) unter sensiblen Schlagwerk (Nora Thiele), dazu Barockgitarre (Erik Warkenthin) und Annegret Fischer mit hoher oder tiefer Blockflöte. Dieses Broken Consort hat schier unendliche Kombinationen und Farben, erfindet zu den meist mageren historischen Vorlagen frische Einleitungen, Zwischen- und Nachspiele, auch rein instrumentale Weihnachtsäpfel. Im Zentrum der CD steht aber der schlichte und ausdrucksvolle hohe Bariton Björn Werners mit den Weisen aus Spanien, Frankreich, Deutschland und England. Das Booklet mit dreisprachigen Texten ist vorbildlich. Dem kann man nur eine weite Verbreitung wünschen.

Siegfried Busch

The Playfords: Nova! Nova! Christmas Carols from Europe (14th – 18th Century). Coviello Classics, CD COV 21012 (2010).

Volkslieder



Was sind Volkslieder? Für die Herausgeber des neuen Liederbuchs ist es heute bekanntes, traditionelles Liedgut. Es besteht der Anspruch auf musikalische und poetische Qualität, die sich bei vielen Liedern an großen Namen festmachen lässt: Heine, Eichendorff, Goethe, Schubert, Mozart und Mendelssohn. Über die Hälfte stammt aus dem 19. Jahrhundert oder hat dort seine heute bekannte Fassung erhalten. Im Zentrum der dreiteiligen Publikation findet sich der auf 128 Seiten schön gestaltete Liederband mit Akkordsymbolen, sorgfältigen Angaben zur Herkunft und natürlich mit allen Strophen. Christoph Mett steuert 20 surrealistisch-fantastische, naiv-virtuose Bilder mit modernen Versatzstücken wie Rakete oder Kopfhörer bei. Er nähert sich den Texten augenzwinkernd und parodistisch, Kinder finden sich nirgends. Auf der beigelegten Mitsing-CD musizieren Violine und Klavier eine ungekünstelte, sorgfältig phrasierte Fassung unter Verwendung der Begleitsätze im Klavierband. Günstig für Blockflöten sind die meistgewählten Tonarten F-Dur (29), G-Dur (15) und C-Dur (8), und damit steht wertvolles Spielgut bereit. Die *Exklusive Volksliedersammlung* – zwei CDs, davon eine bereits erschienen – ist eine emotionale Kraftquelle. Obwohl man sich gern bezaubern lässt, bleibt fraglich, ob es für die eher

schlichten Weisen prominente Opern- und Liedsänger wie Sibylla Rubens, Juliane Banse, Olaf Bär oder Christoph Prégardien gebraucht hätte, doch finden sich auch Knabenstimme, Vokalensembles und Violine. Der *Klavierband* eignet sich ideal zum Begleiten auch von Blockflöten. Neben traditionellen Kompositionen ist eine Reihe origineller zeitgenössischer Sätze aufgenommen. Allen drei Produkten merkt man die Sorgfalt und Liebe zum Detail an. Die auf vier Einzelprojekte angelegten Liedersammlungen (bereits erschienen sind die *Wiegenlieder*, geplant *Kinderlieder* und *Weihnachtslieder*) werden vom ARD-Hörfunk, von ZEIT ONLINE und anderen Medien und natürlich einigen Chorverbänden begleitet und unterstützt. Downloads und mehr bei www.liederprojekt.org. Siegfried Busch

Barbara Mohn und Dagmar Munck (Hrsg.): *Volkslieder. Die schönsten deutschen Volkslieder, mit CD zum Mitsingen. Mit Bildern von Christoph Mett. Carus-Verlag/Phillip Reclam, Stuttgart (2010).*

Barbara Mohn (Hrsg.): *Volkslieder-Klavierband. Carus-Verlag, 02.401/03 (2010).*

Exklusive Volksliedersammlung – Vol. 1. Mit Juliane Banse, Christoph Prégardien, Andreas Scholl u. v. a. SWR2/Carus-Verlag, 83.003/00 (2010).

Exklusive Volksliedersammlung – Vol. 2. SWR2/Carus-Verlag, 83.004/00 (2011).

Blockflötenschule „Meine Blockflöte und ich“

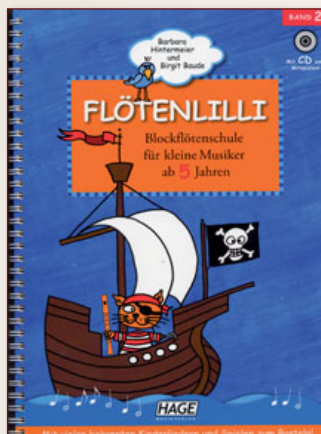


Eine Schule, die dem gestiegenen Niveau des Blockflötenspiels gerecht wird! Die tiefe Freude an der Musik und das Erlebnis, beim Musizieren Gefühle ausdrücken zu können, stehen im Vordergrund. Als Mittel zum Zweck dient eine fundierte Technik, die in kleinen Schritten erarbeitet wird. So besteht der erste Teil von Band 1 aus wertvollen Übungen und Spielen zu Atmung, Haltung und Artikulation, zum aufmerksamen Zuhören und zum musikalischen Ausdruck – immer unterstützt von treffenden Vergleichen und Vorstellungshilfen. Fotos und schön gemalte Bilder dienen als Vorbild und Kindern, die noch nicht gut lesen können, zuhause als Erinnerungshilfe. Im zweiten Teil wird das Spiel nach Noten eingeführt. Dabei kommt die Reihenfolge der Griffe kleinen Händen entgegen und unter-

stützt eine gute Tongebung: Nach einem ausführlichen Damentraining kommen e^2 , g^2 und a^2 noch vor f^1 und c^1 an die Reihe. Anregungen für Improvisationen und Eigenkompositionen ergänzen das sehr schöne und sorgfältig ausgewählte Repertoire von Volksliedern aus aller Welt, Alter Musik und neuen Kompositionen von Graham Waterhouse. Besonders am Anfang, wo das Spieltempo noch langsam ist, sind die Begleitstimmen für Flöte oder Klavier sehr ansprechend. Vor allem im zweiten Band animieren barocke Bilder, Informationen zu Komponisten und Instrumenten und sogar gut lesbare Faksimiledreizeiler dazu, den Dingen auf den Grund zu gehen. Angenehm ist das klare, kindgerechte Design und die übersichtliche Struktur, letztere erleichtert eine flexible Unterrichtsgestaltung. Die Schule eignet sich für Kinder ab dem Grundschulalter, viele der Übungen und Stücke können aber auch den Unterricht mit Jugendlichen und Erwachsenen bereichern. Ergänzendes Material findet sich unter www.meine-blockfloete.de.
Maria Hofmann

Agnès Blanche Marc: Meine Blockflöte und ich. Schule für Sopranblockflöte. Band 1. Edition Delor, MP-1; Band 2. Edition Delor, MP-2 (2010).

Blockflötenschule „Flötenlilli Band 2“



„Lilli vor, noch ein Tor! Sie dribbelt rechts und dribbelt links und schießt ein Supertor!“ Und schon ist der neue Ton D motivierend „griffbereit“ gestellt. Und wenn Lilli traurig ist, gibt es ein Lied in Moll, hübsch illustriert mit einer traurig dreinblickenden Katze und einem kaputten Feuerwehrauto. Dann verkleidet sich die Katze Lilli als Bibabutzemann, führt die neuen Griffe mit großen Griffbildern ein, geht Laternenlaufen und säbelt als Piratin die Pausen im Piratentanz. Also, wer da als Kind nicht anbeißt ... Daneben wartet das bunte, aber übersichtliche Buch u. a. auch mit Kompositionshilfen, lustigem Memory, Notendominos und anderen Noten-Lernspielen auf. Pädagogische Tipps und kreative Lernhilfen findet man nebst einer lustigen Griffabelle im Anhang.

Die poppig gehaltene Begleit-CD zum Mitspielen macht mit Synthesizerklängen durchweg Bierlaune – leider nicht für alle Lieder wirklich passend. Denn so erfreulich es ist, dass eine moderne Blockflötenschule außer – übrigens sehr schönen – eigenkomponierten Liedern auch viele ehemals bekannte Kinder- und Volkslieder einbezieht, so traurig mutet es an, dass diese hier durchweg „verpoppt“ werden. Im Band 1 wurde der Tonraum von G bis D eingeführt; hier geht es weiter in die Tiefe bis C, eingeschlossen B und Fis, mit jeder Menge Liedern auch für die Weihnachtszeit. Besonderen Wert legen die Autorin und ihre Illustratorin auf ein übersichtliches und fröhliches Schriftbild. Sie erreichen es durch großgedruckte aber nicht breitgezogene Noten vor farblich abgestimmtem Hintergrund. Die originale Illustration ist immer passend zum jeweiligen Lied, nie aber überbordend. Alles in allem: eine gelungene, schwungvolle Blockflötenschule für die Kleinsten. *Miau!*

Marina Grimaldi

Barbara Hintermeier und Birgit Baudé: Flötenlilli. Blockflötenschule für kleine Musiker ab 5 Jahren, Band 2. Hage Musikverlag, EH 3902 (2009).



Spezialgeschäft für die Blockflöte

Auf über 100m² Ladenfläche finden Sie:

- Grosse Auswahl an Blockflöten verschiedener Marken
- Umfassende Blockflötenliteratur
 - Flöten- und Notenständer
- Blockflötentaschen, Koffer und Etuis
 - CDs, Spiele und Bücher

M. Tochtermann
Nordstrasse 108
8037 Zürich
Tel. 044 363 22 46

Bus Nr. 46 ab HB
2 Stationen bis Nordstr.

www.notenzimmer.ch

Öffnungszeiten:
Mi - Fr 10³⁰ - 17³⁰
Sa 9³⁰ - 16⁰⁰
PP vorhanden



Flötenhof
25 Jahre 1984-2009

Kurse
Konzerte
Musikunterricht

FLÖTENHOF
Schwabenstrasse 14
87640 Ebenhofen
Tel.: 08342-899 111
www.alte-musik.info



Haydn-Trios



Dieses vergnügliche Divertimento, das Haydn für Baryton – das Lieblingsinstrument seines Arbeitgebers Fürst Esterházy –, Viola und Violoncello gesetzt hat, wurde von Helmut Brook für die Besetzung TTB bearbeitet. Um eine Oktave nach oben transponiert, entspricht das dreisätzige Werk dem heiteren Gestus der Musik der adeligen Gesellschaftsstruktur jener Zeit. Das Stück ist von mittlerem Schwierigkeitsgrad und sicher eine Bereicherung für fortgeschrittene, rhythmisch sattelfeste Schülerensembles. Veränderungen des Herausgebers wurden sorgfältig vermerkt, sodass eine ansprechende Ausgabe des ungarischen Verlags entstanden ist.

Almut Werner

Joseph Haydn: *Divertimento für drei Blockflöten. Rózsavölgyi és Társa, RÉT 067 (2009).*

Drei- bis sechsstimmig



Die Sammlung enthält nicht nur Bearbeitungen aus Mittelalter (Tänze und Lieder) und Barock (Purcell, Clérambault, Händel), sondern auch besonders interessante Stücke aus neuerer Zeit von César Franck, Igor Strawinsky und Edvard Grieg. Vor allem mit Griegs *Norwegischen Volksliedern* erschließt Julien Singer lohnendes, klangvolles und nicht zu schwieriges Spielmateriale. Leider gibt es mehrmals und unnötigerweise Probleme mit Oktavierungen im 2. Sopran, der dadurch unschön über die Melodiestimme gerät, etwa in Nr. 1, Nr. 2. Da hilft nur: mit den Originalnoten vergleichen (z. B. auf www.kostenlose-klaviernoten.de).
Gisela Rothe

Musik für Blockflöten-Ensembles – Repertoire des Lachener Wochenendes für alte Musik Januar 2010, bearbeitet von Julien Singer. Goldbach Verlag S 13 (2009).

Blues, Jazz & Swing



Mit einer Mischung bekannter Melodien aus dem Blues, Jazz und Swing für Sopranblockflöte und Klavier knüpft dieser Band an *Jazzy Recorder 1* an. Die Stücke liegen gut auf der Blockflöte und sind auch für Anfänger geeignet. Die teilweise rhythmisch komplexen Motive mit Überbindungen können eine Herausforderung darstellen. Eine einfache Klavierbegleitung sorgt für Blues-Feeling. Zweifels- ohne sorgt diese Sammlung von Stücken für den nötigen Pep und Auflockerung im Unterricht. Eine gute Motivation ebenso, sich ausgiebig mit dem Thema Rhythmus zu befassen, um es richtig swingen zu lassen.

Kristina Schoch

Geoffrey Russel-Smith: *Easy Blue Recorder. Easy Pieces in Blues, Traditional Jazz and Swing styles. Universal Edition, UE 21354 (2006).*

Minimal Preludes



Die für ein C-Instrument gesetzten Preludes können auf Alt- oder Tenorblockflöte gespielt werden und sind eine Hommage an die Minimal Music. Die Konzentration liegt auf der motorischen Wiederholung. Im Vorwort werden die technischen Schwerpunkte erläutert. Dem Interpreten ist frei überlassen, wie die Phrasen musikalisch strukturiert werden. Auch andere Umsetzungen in Kombination mit Schlagwerk oder Unisono-Ensembles werden vorgeschlagen. Die Sammlung ist geeignet, um Ausdauer zu trainieren und Ideen für Gestaltungsmöglichkeiten zu wecken. Zugleich ist sie eine spannende Entdeckungsreise in die minimalistische Welt.

Kristina Schoch

Karel van Steenhoven: *7 minimal preludes for Treble or Tenor Recorder. Edition Schott, OFB 212 (2010).*

Ihr Lieferant
für Edelhölzer:

MAX CROPP

Hölzer für Holzblasinstrumente: Buchsbaum,
Cocobolo, Ebenholz, Grenadill, Königsholz,
Olive, Palisander, Rosenholz,
Zeder, Ziricote, und
andere ...



info@cropp-timber.com
www.cropp-timber.com

D-21079 Hamburg, Grossmooring 10
Phone: (040) 766 23 50 Fax: (040) 77 58 40

TIMBER
CROPP
IM- & EXPORT

Instrumentalsätze für 4 und 5 Stimmen



Die beiden vier- und fünfstimmigen Instrumentalsätze gehören zu den weltlichen Werken von Samuel Scheidt. Sie stammen aus der Sammlung *Ludi musici*, die zwischen 1621 und 1627 erschienen ist. Wie der Titel sagt, spiegeln sie in verschiedenen Tanzsätzen wie Paduan, Galliard und Courant die Hofmusik der damaligen Zeit wieder. Die Tanzsätze sind ähnlich einer Suite aufgebaut. Für eine reine Blockflötenfassung nahm der Herausgeber einige Umlegungen vor, die allerdings im Kontext nicht weiter aufgeführt werden. Das Notenbild ist sehr übersichtlich. Vorbildlich ist der Verzicht auf beigefügte Artikulations- oder Tempoangaben. Dies spricht für eine originalgetreue Wiedergabe der Quelle. Die Kompositionen Scheidts sind stark an der kontrapunktischen Satzweise der niederländischen Motettenkunst

orientiert, was für einen Schüler Sweelincks nicht verwunderlich ist. Auffallend sind die Imitationsvielfalt und die motivische Verarbeitung durch die Stimmen. Typisch sind rhythmische Verschiebungen, Synkopen und häufige Taktwechsel. Sehr komplex ist vor allem die fünfstimmige Canzon super *O Nachbar Roland*, wo Sechzehntelgirlanden durch alle Stimmen laufen. Nach einem punktierten Mittelteil endet sie in einem virtuellen Höhepunkt mit repetierenden Noten in allen Stimmen. Zweifellos haben wir eines der bedeutendsten Kompositionszeugnisse der damaligen Zeit vor uns. Wahrhaftig gebührt dem Komponisten Scheidt weitaus mehr Aufmerksamkeit als er sie zu seiner Zeit erfahren hat. Viele seiner Werke sind bis heute im Wesentlichen unbekannt und unaufgeführt. Die Ausgabe von Bormann bietet eine gute Gelegenheit, dies zu ändern.
Kristina Schoch

Samuel Scheidt: 4-stimmige Instrumentalsätze für Blockflöten-Quartett/5-stimmige Instrumentalsätze für Blockflöten-Quintett. Musikverlag Bormann, MVB 67 und MVB 68 (2002).

Ensemblewerk für 7 Stimmen



Ein ungewöhnliches und dankbares Werk für Blockflötenensembles ist das *Septet* von Walter Bergmann. Wir verdanken es dem Umstand, dass der 1902 in Hamburg geborene, in Halle aufgewachsene Komponist 1938 vor den Nazis nach England fliehen musste. Seine Karriere als Rechtsanwalt war dadurch abrupt beendet. Im Internierungslager auf der Isle of Man beschloss Bergmann, fortan als Musiker tätig zu sein, was ihm dank seines in seiner Jugend absolvierten Musikstudiums am Leipziger Konservatorium mit Bravour gelang. Als Cembalist war er u. a. in Konzerten mit Frans Brüggen tätig, glänzte aber auch selbst an der Blockflöte und machte sich als Komponist einen Namen. Seine Werke für unser Instrument gehören in England zum festen Bestandteil des Repertoires. Wal-

ter Bergmann starb hochangesehen 1988 in London.

Das 1945 publizierte *Septet* ist vor Kurzem wiederentdeckt worden und wird bei Blockflötisten und Lehrern überall durch seine ungewöhnliche Besetzung SSAAAAA willkommen sein. Das Werk beginnt mit einem 42-taktigen Einleitungssatz, der zunächst einen zarten Klangteppich webt, aus dem einzelne Stimmen solistisch hervortreten. Dieser eher lyrische Teil geht überraschend in ein 8-taktiges Unisono energischer, teils synkopierter Rhythmen über, die sich gegen Ende wieder in einer Klangfläche beruhigen. Der zweite Satz besteht aus einer durchkomponierten Fuge, die durch anspruchsvolle Rhythmik und Melodik besticht. Ein temperamentvoller Marsch bildet das fulminante Finale des Werks. Auffallend sind die zahlreichen Artikulationsvorgaben vor allem des letzten Satzes, die den freudigen energiegeladenen Charakter unterstützen. Eine chorische Besetzung ist gut vorstellbar. Die Ausführenden sollten rhythmisch und grifftechnisch versiert sein, dann wird das Stück eine echte Bereicherung für ein Konzertprogramm.
Christina Rettich

Walter Bergmann: Septet for Recorders. Forsyth Publications, FBW01 (1994).

Musik ist ...

... der Grundton der Schöpfung

Unser Compact-Bass aus handwerklicher Fertigung:
Kirsche, € 1'405.-

HUBER

swiss musical instruments

Fachstr. 21, CH-8342 Oberrieden, Tel. +41 44 725 49 04, info@huber-music.ch

Musikinstrumententaschen

Ursula Kurz-Lange

Grandweg 66a
22529 Hamburg

Tel: +49 (0) 40-55779241 · Fax: +49 (0) 40-55779254

2011 Termine

27.12.–30.12.2010 Elementare Musikerziehung Spielen mit Musik **Ltg:** Peter Schuhman **Ort:** Inning **Info:** Musikschule Pierre van Hauwe, www.musikschule-inning.de

21.01.–23.01.2011 Tänze und Suiten der Renaissance **Ltg:** Frank Vincenz **Ort:** Wolfenbüttel **Info:** Kreismusikschule Wolfenbüttel, info@frank-vincenz.de

22.01.2011 Lust auf die Blockflötenmusik des Biedermeier Das Repertoire des Csakans **Ltg:** Prof. Siri Rovatky **Ort:** Karlsruhe **Info:** Musiklädle Karlsruhe, www.musiklaedle.eu

22.01.–23.01.2011 Üben im Flow Eine ganzheitliche, körperorientierte Übungsmethode für alle Instrumente **Ltg:** Andreas Burzik **Ort:** Frankfurt **Info:** Verband deutscher Musikschulen Landesverband Hessen, www.musikschulen-hessen.de

28.01.–30.01.2011 Musik in Bewegung „Dance Dynamics“ für Menschen mit und ohne Behinderung **Ltg:** Wolfgang Stange **Ort:** Remscheid **Info:** Verband deutscher Musikschulen, www.musikschulen.de

28.01.–30.01.2011 Lachener Wochenende für Alte Musik **Ltg:** Julien Singer und Ulrich Loschky **Ort:** Neustadt/Weinstraße **Info:** Diakonissen-Mutterhaus Lachen, info@lachen-diakonissen.de, Tel./Fax. 06327-983311

12.02.–13.02.2011 Freiheit für die Blockflöte Easy Jazzy Recorder Playing **Ltg:** Tobias Reisse und seine Band *Wildes Holz* **Ort:** Bremen **Info:** Blockflötenzentrum Bremen, www.loebner-blockfloeten.de

14.02.–19.02.2011 Auf dem Weg zur Flauto Dolce Die Blockflöte als Ensembleinstrument **Ltg:** Karin Schmid **Ort:** Inzigkofen **Info:** Volkshochschulheim Inzigkofen, www.vhs-heim.de

26.02.–27.02.2011 Rhythmik Musik – Bewegung – Sprache **Ltg:** Monika Mayr **Ort:** Blankenburg **Info:** Stiftung Kloster Michaelstein, www.kloster-michaelstein.de

11.03.–12.03.2011 Das Blockflötenfestival 5 Konzerte, 5 Workshops, 2 Meisterkurse **Ort:** Schwelm **Info:** early music im Ibach-Haus Schwelm, www.blockfloetenkonzerte.de

11.03.–13.03.2011 11. Etappe für Alte Musik und Historischen Tanz Metamorphica **Ltg:** Ensemble *Oni Wytars* u. a. **Ort:** Fürsteneck **Info:** Burg Fürsteneck, www.altemusik-burg-fuersteneck.de

12.03.2011 Kopfnüsse und Zungenbrecher oder wie ich meiner Blockflöte das Sprechen beibringe **Ltg:** Prof. Agnes Dorwarth **Ort:** Karlsruhe **Info:** Musiklädle Karlsruhe, www.musiklaedle.eu

25.03.–27.03.2011 Kurs für Blockflöte **Ltg:** Bart Spanhove **Ort:** Ebenhofen **Info:** Flötenhof e. V., www.alte-musik.info.de

09.04.2011 Musikergesundheit Grundlage, Vorbeugung, Umgang und Methode **Ltg:** Prof. Dr. Maria Schuppert **Ort:** Baunatal **Info:** Verband deutscher Musikschulen Landesverband Hessen, www.musikschulen-hessen.de

15.04.–17.04.2011 Ensemblekurs Blockflöten **Ltg:** Prof. Barbara Husenbeth **Ort:** Georgsmarienhütte **Info:** Forum Artium, www.forum-artium.de

26.04.–01.05.2011 Das Blockflötenensemble – musizieren, leiten, dirigieren **Ltg:** Dietrich Schnabel und Eileen Silcocks **Ort:** Inzigkofen **Info:** Volkshochschulheim Inzigkofen, www.vhs-heim.de

02.05.–07.05.2011 Die beste Zeit im Jahr ist Mai'n Ensemblespiel für Blockflöten **Ltg:** Christa Schmetzer und Bärbel Kuhn **Ort:** Inzigkofen **Info:** Volkshochschulheim Inzigkofen, www.vhs-heim.de

07.05.2011 Stomp in der Grundschule Schule ist Rhythmus **Ltg:** Lie Bruns **Ort:** Düsseldorf **Info:** AFS Nordrhein-Westfalen, www.afs-musik.de/fortbildungen

11.05.–15.05.2011 Meisterkurs Blockflöte Technik und Interpretation **Ltg:** Prof. Han Tol **Ort:** Inzigkofen **Info:** Volkshochschulheim Inzigkofen, www.vhs-heim.de

14.05.2011 „Trotzdem“ Behindert sein und Musik machen **Ltg:** Andreas Dillmann **Ort:** Limburg **Info:** Verband deutscher Musikschulen Landesverband Hessen, www.musikschulen-hessen.de

27.05.–29.05.2011 Blockflötenchor mit Zupforchester – (wie) geht das? **Ltg:** Michael Kubik u. a. **Ort:** Berlin **Info:** www.kubik-berlin.com

28.05.2011 Kinder bauen sich ihre Blockflöte Modell: Adri's Traumflöte **Ltg:** Sophie Mollenhauer und Peter Herold **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflöten, www.mollenhauer.com

04.06.–05.06.2011 Blockflötenorchester Ein Wochenende voller Musik **Ltg:** Dietrich Schnabel **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflöten, www.mollenhauer.com

18.06.–19.06.2011 Schnupperkurs: Blockflötenbau in Theorie und Praxis **Ltg:** Vera Morche und Johannes Steinhäuser **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflöten, www.mollenhauer.com

18.06.–19.06.2011 Blockflötenkurs Deutsche und Englische Consortmusik des 17. Jahrhunderts **Ltg:** Prof. Paul Leenhouts und Ralf Popken **Ort:** Bremen **Info:** Blockflötenzentrum Bremen, www.loebner-blockfloeten.de

01.07.2011 Kurs für Blockflöte **Ltg:** Paul Leenhouts **Ort:** Ebenhofen **Info:** Flötenhof e. V., www.alte-musik.info.de

21.08.–27.08.2011 ASPECT 2011 Meisterkurs Alte Musik und Barocktanz **Ltg:** Matthias Weilenmann, Katharina Lugmayr u. a. **Ort:** Weikersheim **Info:** ALLEGRA, www.allegra-online.de

10.09.–11.09.2011 U-Musik und Neue Musik Spannende Klänge leicht gemacht **Ltg:** Katharina Hess **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflöten, www.mollenhauer.com

17.09.2011 Kinder bauen sich ihre Blockflöte Modell: Adri's Traumflöte **Ltg:** Sophie Mollenhauer und Peter Herold **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflöten, www.mollenhauer.com

24.09.–25.09.2011 Blockflötenunterricht von A bis Z Anfangsunterricht auf der Blockflöte **Ltg:** Gisela Rothe **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflöten, www.mollenhauer.com

24.09.–25.09.2011 Max Gemeinsam Musik – gemeinsam von Anfang an **Ltg:** Robert Wagner **Ort:** Schlitz **Info:** Verband deutscher Musikschulen Landesverband Hessen, www.musikschulen-hessen.de

04.10.–08.10.2011 Blockflötenensemble für Einsteiger **Ltg:** Petra Menzl **Ort:** Inzigkofen **Info:** Volkshochschulheim Inzigkofen, www.vhs-heim.de

07.10.–09.10.2011 Blockflötenkurs Festmusik – vier- bis sechsstimmig und das mit Vielen! **Ltg:** Martina Bley **Ort:** Bremen **Info:** Blockflötenzentrum Bremen, www.loebner-blockfloeten.de

15.10.2011 Workshop Blockflöte Interpretationskurs **Ort:** Berlin **Info:** Berliner Tage für Alte Musik, www.BerlinAlteMusik.com

22.10.–23.10.2011 Born is the Babe Musik zur Advents- und Weihnachtszeit **Ltg:** Heida Vissing **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflöten, www.mollenhauer.com

28.10.2011 Bau einer Renaissance-Blockflöte **Ltg:** Herbert Paetzold **Ort:** Ebenhofen **Info:** Flötenhof e. V., www.alte-musik.info.de

29.10.–30.10.2011 Rhythmik Musik – Bewegung – Sprache **Ltg:** Monika Mayr **Ort:** Schlitz **Info:** Verband deutscher Musikschulen Landesverband Hessen, www.musikschulen-hessen.de

05.11.–06.11.2011 Intonation und Präzision Wege zur Klangsönheit im Blockflötenensemble **Ltg:** Beate Heutjer **Ort:** Fulda **Info:** Mollenhauer Blockflöten, www.mollenhauer.com

07.11.–12.11.2011 Musizieren im Blockflötenorchester **Ltg:** Dietrich Schnabel und Eileen Silcocks **Ort:** Inzigkofen **Info:** Volkshochschulheim Inzigkofen, www.vhs-heim.de

05.12.–09.12.2011 Musizieren im Advent – mit Blockflöten **Ltg:** Dietrich Schnabel und Eileen Silcocks **Ort:** Inzigkofen **Info:** Volkshochschulheim Inzigkofen, www.vhs-heim.de

Neu ab 1. Januar 2011: Sonaten für Sopranblockflöte und Basso continuo

Giuseppe Sammartini
Sonate a-moll

Giuseppe Sammartini
Sonate G-Dur

Musikverlag Bormann
Schönaich

Musik und Beispielseiten: www.musikverlag-bormann.de